



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Hakenkreuzbanner. 1931-1945 10 (1940)

295 (24.10.1940) Donnerstag-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-298525](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-298525)

nung, daß man in anglophilen Kreisen Schweden in ihnen wohl ein weiteres Weisheitsmittel für die zur Anschwärtzung der braven Engländer gefarteten deutschen Provokation sehen würde. Und diese Rechnung hat keineswegs getrogen: Das linksstehende Blatt „Ny Dag“ übernahm — wie in diesen Kreisen üblich — kritisch die englische Stellungnahme und forderte mit wachsender Erregung Aufklärung und einen Protest der schwedischen Regierung in — Berlin!

Jetzt hat die Mitteilung des Stockholmer Außenministeriums dem ganzen Spul ein jähes Ende gemacht. London hat die Bombardierung zugegeben. Das Außenministerium hat also die amtliche Verlautbarung des Luftfahrtministeriums Lügen gestraft. Und damit auch die — 20 Tage hindurch aufrechterhaltene — verlogene Nachrichtenpolitik des Informationsministeriums in einer Weise enttückt, die keines Kommentars bedarf. Wie sagte doch der Herzog von Devonshire am Schluß seiner Ausführungen im Oberhaus? „Es ist die Politik des Informationsministeriums, durch eine genaue Beobachtung der Wahrheit die Welt zu überzeugen von seiner Reputation für die Wahrhaftigkeit, und man kann wohl mit Recht sagen, daß dieses Ministerium auf dem besten Wege ist, diese Reputation herzustellen.“

Drei Tage eingesperrt!

h. n. Rom, 23. Oktober. (Eig. Ber.) Drei volle Tage hat Eden das Hotel „Semitramis“ in Kairo, den Sitz des britischen Oberkommandos, nicht verlassen, während es in ganz Ägypten zu blutigen Zusammenstößen zwischen der britischen Polizei und der demonstrierenden Bevölkerung kam. Von verschiedenen Seiten in Rom eintreffende Nachrichten bestätigen übereinstimmend, daß Eden in seinem Hauptquartier geradezu blockiert war. Da Edens diplomatisches Tätigkeitsprogramm durch die Abgabe des Befehls in Ankara, deren Gründe man noch nicht eindeutig festgestellt hat, eine weitere Einschränkung erfahren hat, wird er bis auf weiteres in Kairo bleiben.

Zwischenfälle an Syriens Grenze

i. b. Athen, 23. Okt. (Eig. Ber.) Meldungen aus Ankara zufolge ist es an der syrisch-palästinensischen Grenze zu Zwischenfällen zwischen britischen Soldaten und arabischen Aufständischen gekommen. Die Araber haben sich zweier Maschinengewehre bemächtigt.

„Besser“ rauchen kommt nicht teurer*)

ATIKAH 5R

*) Bessere Cigaretten führen von selbst zu der Erkenntnis, daß man viel mehr Genuss vom Rauchen hat, wenn man weise wählt und sich dafür etwas wirklich Gutes leistet.

tigt und sind damit geflohen. Daraus sind wurden die Frauen der Aufständischen verhaftet und verprügelt. Das hat eine neue Revolution zur Folge gehabt. Die Konzentration zahlreicher Truppen in diesem entlegenen Teil Palästinas hat unter der arabischen Bevölkerung größte Beunruhigung hervorgerufen. Es handelt sich bei den britischen Soldaten durchwegs um Elemente, die durch langen Tropenaufenthalt demoralisiert sind.

USR-Ostasienflotte vor Manila

o.sch. Bern, 23. Oktober. (Eig. Ber.) Nach einer amerikanischen Meldung aus Manila befinden sich zur Zeit sämtliche Einheiten der Ostasienflotte der Vereinigten Staaten vor Manila. Admiral Hart, der Oberkommandierende dieser Geschwaders, erklärte nach seiner Ankunft, daß die amerikanische Regierung alle Maßnahmen getroffen habe, um die Familienmitglieder amerikanischer Marinesoldaten in Ostasien nach den Vereinigten Staaten zurückzubringen. Es handele sich um ungefähr tausend Familienangehörige, die in dem von Japan kontrollierten chinesischen Gebiet und auf den Philippinen leben.

Konoye plant „Kriegskabinett“

Tokio, 23. Okt. (SB-Funt.) Im Hinblick auf die Ausnahmезeiten soll Ministerpräsident Fürst Konoye, „Kotomin Schimbun“ zufolge, beabsichtigen, demnächst durch Veränderungen innerhalb des Kabinetts ein „hartes Kriegskabinett“ zu schaffen. Japans Entschlossenheit, schreibt das Blatt, den Neuaufbau Ostasiens durchzuführen, wurde verstärkt durch die zunehmenden englisch-amerikanischen Feindseligkeiten, wie der Öffnung der Burmastraße und offene Bedrohung lebenswichtiger Linien Japans im Süden. Diese Aktionen Englands, Amerikas und Chinas gegenüber dem Dreierpakt hätten besonders zugenommen nach dem Einmarsch der japanischen Truppen in Französisch-Indochina. Gleichzeitig sei die internationale Lage im Pazifik unerhört gespannt. Konoye habe daher bereits die Rationale Reorganisation zur Unterstützung der Kaiserpolitik geschaffen und Vertreter der Wehrmacht, der Polizei und der Wirtschaft zu Kabinettsberatern ernannt, um das Land durch die Krise zu bringen.

London meldet: „20 Prozent der deutschen Produktion zerstört“

Schnell entlarvter Schwindel / Aufschlußreicher amerikanischer Bericht / Große englische Verluste

h.w. Stockholm, 23. Okt. (Eig. Meld.)

Der englische Rundfunk hat einen neuen großen Sieg in der Lügenoffensive davongetragen: Er meldet die Zerstörung von 20 Prozent der deutschen Produktionskraft durch englische Angriffe, vergißt dabei aber, daß eine ganz primitive Nachrechnung den Schwindel aufdecken muß!

Auf Grund der — die selbst die Engländer nicht bestreiten — größeren Angriffsbefähigkeit und längeren Angriffsdauer bei deutschen Aktionen, von den kürzeren Anschlägen und den größeren Bombenlasten oder gar der besseren deutschen Treffsicherheit ganz zu schweigen, müßten die Engländer, wenn ihre gelegentlichen Einflüge 20 Prozent Schaden bewirkt haben

soßen, längst 200 Prozent erreicht haben. Aber dieses Ertrappwerden auf frischer Lügental hört London nicht. Man will drüber sogar eine Anzeige im „Völkischen Beobachter“ einbeden haben, in der „Hamburgs Neuaufbau“ angekündigt werde, woraus scharfsinnig gefolgert wird, daß es mit der „Fulverisierung“ doch irgendwie stimmen müsse!

Genau den entgegengesetzten Eindruck vermittelt die Darstellung einer amerikanischen Nachrichtenagentur über heftige Luftkämpfe, die am Dienstag längs der englischen Küstengebiete im Gange gewesen seien. Etwa 100 deutsche und englische Flugzeuge hätten daran teilgenommen. Ein Augenzeuge berichtet darüber: „Die Schlacht raste mit der größten Heftigkeit. Die Motoren dröhnten, während gleichzeitig eine MG-Salve nach der anderen abgeschossen wurde. Im Laufe des Kampfes warfen die deutschen Flugzeuge zahlreiche Bomben, die mit ohrenbetäubendem Krachen explodierten.“ Getreu der englischen Ausdrucksweise wird behauptet, die deutschen Flugzeuge seien — wohl gemerkt nach den Bombenabwürfen — „vertrieben“ worden.

Diese Vorgänge sind in der Tat offensichtlich sehr viel ernster gewesen, als die Berichte erkennen lassen möchten. Hierbei erlitten die Engländer Verluste, die nach ihrem eigenen Geständnis doppelt so groß waren wie die des Feindes.

Wegen schlechten Wetters...

...flogen nur die deutschen Maschinen / Lügenkampagne des Londoner Rundfunks

h.w. Stockholm, 23. Oktober. (Eig. Ber.)

Das britische Luftfahrtministerium erklärt in entschuldigender Form, Operationen gegen das Festland hätten in der Nacht zum Mittwoch wegen schlechten Wetters nicht stattfinden können. Es muß aber einräumen, daß die deutschen Luftstreitkräfte weiter über England operierten und daß beispielsweise in der Nacht zum Mittwoch sehr heftige Angriffe auf Mittelengland stattgefunden haben, wobei offenbar wieder Birmingham das Zentrum der deutschen Aktion bildete.

Eines klareren Beweises für das Zustandekommen britischer Schwindelmeldungen bedarf es wirklich nicht. Hoffentlich haben die englischen Staatsbürger, denen ja derartige Siegesnachrichten ein paar Korsettspangen einziehen sollen, am Mittwoch aufmerksam Rundfunk gehört!

Aus London wird die Vernichtung eines großen Speicherhauses in der Nacht zum Mittwoch gemeldet. Ueber alle sonstigen Schäden sind jedoch die englischen Stellen sehr stumm, sie müssen sich mit unaufhörlichem Ausschicken weiterer Zukunftswörter begnügen. So versicherte am Mittwoch der Unterstaatssekretär im Luftfahrtministerium, Kapitän Vailour, ein Winter des Mißverhältnisses stehe unmittelbar bevor, trotzdem werde England von Monat zu Monat größere Kräfte gewinnen (1). Nach einer Erklärung des Transportministers im Unterhaus werden alle wesentlichen Tarife der englischen Eisenbahnen um 6 Prozent erhöht. Ausnahmen gelten lediglich für Besitzer Londoner Vorortstrecken und für Inhaber von Dauerkarten, da dieser Verkehr für die englische Kriegsindustrie unentbehrlich ist.

London war völlig überrrascht

Keine Stellungnahme zu dem Treffen Führer-Laval

h. w. Stockholm, 23. Okt. (Eig. Ber.)

Die Meldung von dem Empfang Lavals beim Führer hat die englische Öffentlichkeit überrrascht. Am Mittwochmorgen wird in London noch nicht näher dazu Stellung genommen. Die „Times“ begnügt sich damit, in diesem Zusammenhang die Churchill-Rede noch einmal abzuhandeln. Sie sucht sie als Aufforderung hinzustellen, Frankreich könne immer noch eine aktive Rolle im Sinne der englischen Kriegspolitik spielen. Churchill kaum verhüllte Drohung, mit Luftbombardements gegen Frankreich wiederholt die „Times“ nicht. Aber sie nennt ein Bestehenbesonderes Frankreichs „abträglich für dessen Ehre“.

Haltung der Westmächte Deutschland gegenüber nach 1918 gezogen werden kann.

Heftigste in Frankreich nicht notiert

j. b. Bichy, 23. Oktober. (Eig. Ber.)

Churchills Anbiederungs- und Heyrede an das französische Volk in französischer Sprache am Montag ist auf Veranlassung der Zensur in der gesamten Presse des unbefestigten Frankreich überhaupt nicht erwähnt worden. Die amtlichen Kreise in Bichy weisen in diesem Zusammenhang darauf hin, daß Churchill sehr mit seinem Wort mehr das Regime Pétains angreift, dagegen bemühe er sich, mit faloppen Ausdrücken und eindeutigen Andeutungen das französische Volk zu gegen im Reichswortungen gegen Deutschland aufzuheben.

„Ein bedeutames Ereignis“

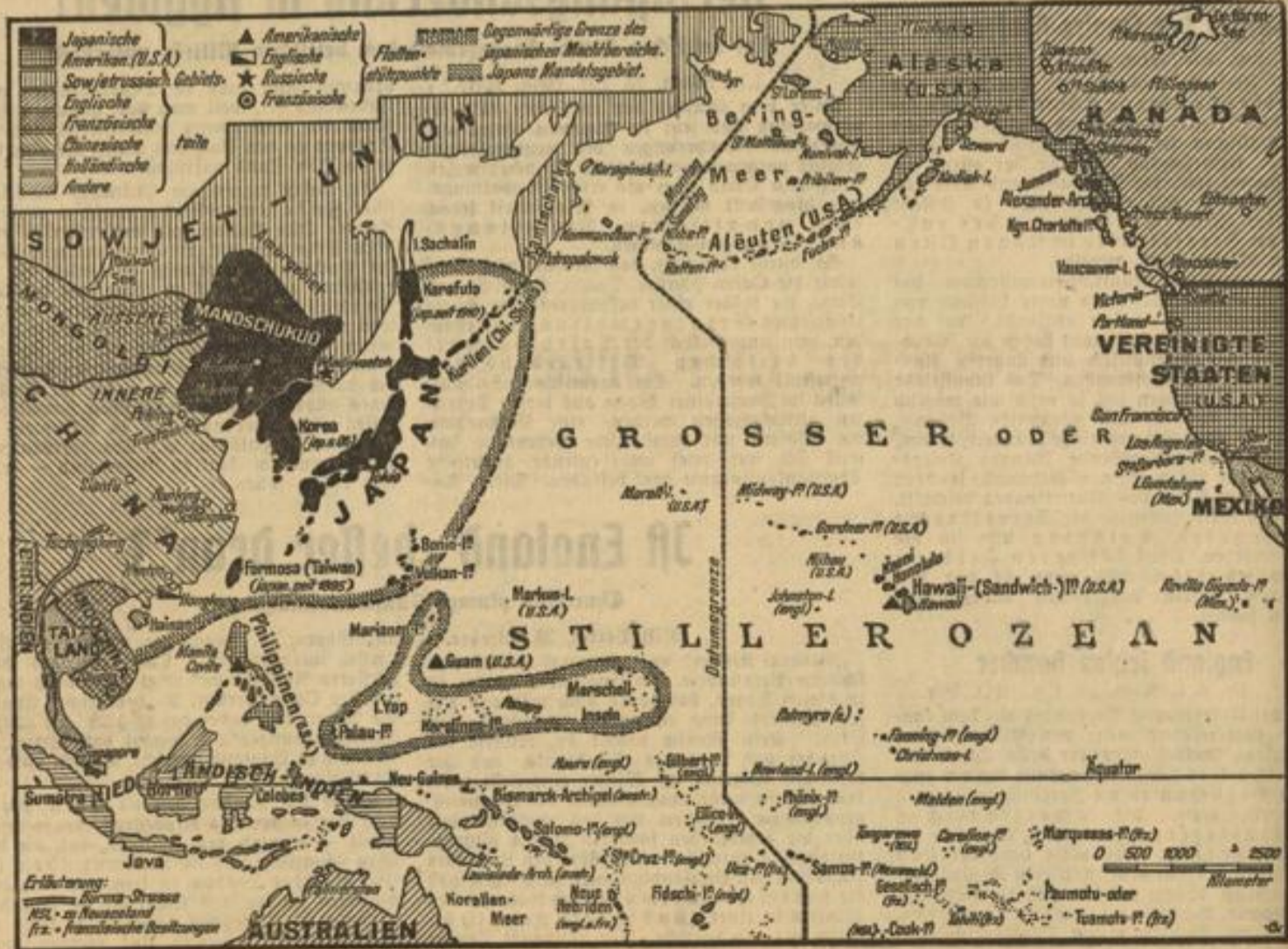
o.sch. Bern, 23. Oktober. (Eig. Meld.)

Der Empfang des stellvertretenden französischen Ministerpräsidenten Laval durch den Führer in Antwerpen des Reichsaußenministers wird von der schweizerischen Presse, die diese Aussprache in großen Schlagzeilen meldete, als ein bedeutames Ereignis gewertet. Man kann sich der Tatsache nicht verschließen, daß Deutschland dem geschlagenen Gegner auf einer Plattform gegenübertritt, von der aus nicht die geringste Vergleichsmöglichkeit zu der expresserischen

Engländer sollen schnellstens Japan verlasten. Es bestätigt sich, daß die englische Botschaft in Tokio und die englischen Behörden in Schanghai allen englischen Staatsangehörigen in Japan und im besetzten chinesischen Gebiet den Rat geben, die Heimreise anzutreten. In London wird dazu erklärt, diese Maßnahme habe keinen direkten Anlaß. Der Rat der Botschaft wird daher als Vorsichtsmaßnahme hingestellt.

Übersichtskarte vom ostasiatischen Raum und dem Stillen Ozean

(Walthild-Gliese M.)



Bom

Die D

Das Ober

lanni: Letzte Ra Tages Lond erfolgreich i Mit Einb Kampfsuchb die britische englischen S Seiten der I In Cove Kriegswicht nicht stati. Major W gegeben, in mäßig über 50 und 51. euge werde

Der Itali

Der itali

wach hat fol

Die I

Dr.

Der neue S o m b e r s len am Lan die militäri Gariffa. infolge zahl So italienische Flakbat Johann fast Flugzeug, Se ten zu beschä

Einzeil

Ueber die nlichen Außen gende E in z sein Ehren such zu unter wort und ver geb bei Bula Land zu verla nationalen mochte er au Wohnsit der reitstehende Bild wurde e genommen, di Beck's erfahre „Ich bin nich

Jehn

Albert 3

Am 24. Okt der Tag, an währtesten G zum G a u l e

Es waren der Führer d aktiven Kampf malsstadt Friedr der deutschen lische Hochb dieses durch d dem Reich wi in die große H haben das Ab schen Lattraf senheit und u

Bereits im h ärfste Partei ihr Siegeszug

Reichsminister erzählungsmin leitung Dienst dem mit den d an geschmückte Verabschiedung und zahlreiche bulgarischen Le

Deutsche Pre nationale Kon deutsche Pressef DSA-Generalf 21. bis 23. Okt Internationaler Es wurde ihr langreichr Drao tralagentur für nehmen. Der Rometers, Prof deutchen Galle.

Dr. Goebbels anische Schrift e e l s empfangt deutendsten ita die auf Einladu der Reichsregi

zerstört

ht haben. Aber...
er Lügental hört...
sogar eine An...
entbedt haben...
u“ angelündigt...
ngert wird, daß...
doch irgendwie

Einbruch verm...
kanischen Nach...
Luftkämpfe...
allischen Küsten...
en. Etwa 100...
ne hätten daran...
ber größten Def...
während gleich...
anderen abge...
Kampfes war...
reiche Bomben...
aden explodier...
Ausdruckweise...
Flugzeuge seien...
benadwürgen —

Zat offensichtlich...
die Berichte er...
erlitten die Eng...
eigenen Ge...
en wie die bei

elona

Stückwerks...
d, 23. Oktober...
lich 500 Meter...
Begleitung des...
Gallanes, Camero...
Botschafters von...
den sozialen...
social in Mo...
weiterin des so...
Soaga, und der...
in, Pilar Primo...
stehend beich...
tel der im Bau...
a. Der General-

zt und...
legt die Haut

NIWEA gepflegte...
auf ist geschmeidig...
st und wasserfest.

Sicherheitswesen...
inen Wochen als...
Deutschland welt...
es Reichsführer...
er besichtigte der...
em dichtbewoh...
hamberi soziale...
en.

Reichsführer H...
m Flugplatz von...
Spitzen der Be...
sicht wurde. Nach...
formationen er...
Dorf auf dem...
Das von den be...
Deutschlandlie...
Stadt war seh...
ollsgenossen des

ild-Giese M.)



N

00 + 2500
Kilometer

Bomben auf London und den Suez-Kanal

Die Vergeltung der deutschen Luftwaffe geht weiter / Angriff auf Port Said

DNB Berlin, 23. Oktober.
Das Oberkommando der Wehrmacht gibt be-

kannt: Leichtes Kampfflugzeug besetzten während des Tages London und andere kriegswichtige Ziele erfolgreich mit Bomben.

Mit Einbruch der Dunkelheit setzten schwere Kampfflugzeuge die Vergeltungsangriffe gegen die britische Hauptstadt und die Zentren der englischen Rüstungsindustrie fort. Zu beiden Seiten der Themse entstanden neue Brände. In Coventry und Birmingham erhielten kriegswichtige Betriebe schwere Treffer. Feindliche Einflüge nach Deutschland fanden gestern nicht statt.

Major Mölders schoss, wie schon bekanntgegeben, in einem Luftkampf gegen zahlenmäßig überlegene feindliche Jäger seinen 49., 50. und 51. Gegner ab. — Zwei deutsche Flugzeuge werden vermisst.

Der italienische Wehrmachtsbericht

DNB Rom, 23. Oktober.
Der italienische Wehrmachtsbericht vom Mittwoch hat folgenden Wortlaut:

Die Vernichtung des Stützpunktes Garissa

Lodernde Brände in Kenja / Englische Flugzeuge zerstört

Rom, 23. Okt. (Sig. Ber.)
Der neueste Angriff italienischer Bomberstaffeln auf die englischen Stellungen am Tana-Fluß in Kenja vernichtete die militärischen Anlagen des Stützpunktes Garissa. Die Brände über dem Fluß wurden infolge zahlreicher Volltreffer völlig zerstört. Die italienischen Bomber kämpften die englischen Flakbatterien systematisch nieder, um sich sodann fast 40 Minuten mit dem englischen Flugzeug, Delflager und den Truppenunterstützen zu beschäftigen. Von zwei englischen Ja-

Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt: In Nordafrika haben feindliche Flieger unsere Truppen zwischen Sollum und Sidi Barani angegriffen. Es gab einen Toten und einige Verwundete. Im Gebiet von Burg-Bug hat eines unserer Jagdflugzeuge zwei feindliche Bomber vom Typ Wellington angegriffen und in die Flucht geschlagen. Einer der Bomber wurde schwer getroffen, so daß er wahrscheinlich abgestürzt ist. Unsere Flieger haben den Flottenstützpunkt von Port Said mit Bomben belegt. Das Bombardement der Flottenbasis von Alexandria, das im Wehrmachtsbericht vom Dienstag erwähnt wurde, dauerte insgesamt zwei Stunden und hatte in den Lagern und Depots des Hafens schwere Explosionen und Brände zur Folge. Alle unsere Flugzeuge sind zurückgekehrt.

In Ostafrika haben unsere Flieger den Flugplatz von Bura am Tanafluß angegriffen, die Treibstofflager und Flakstellungen mit Maschinengewehrfeuer belegt und zerstört.

Die feindliche Luftwaffe hat erfolglose Angriffe auf Burgabo und die Flughäfen von Komara und Gura unternommen.

gern, die versuchten, die Bomber abzubringen, wurde der eine in wenigen Sekunden abgeschossen, während es der zweite vorzog, im angrenzenden Busch notzulanden. Die auf dem Flugplatz startbereiten englischen Flugzeuge wurden vernichtet oder durch Bombensplitter so schwer beschädigt, daß mit ihrem Gebrauch nicht wieder zu rechnen ist. Beim Rückflug über Busch und Steppe zu ihren Stützpunkten wurden die italienischen Bomber meilenweit von dem Feuerschein der in Garissa lodernden Brände begleitet.

Beck gab sich als Engländer aus

Einzelheiten zu seiner Verhaftung / Er wollte durch Bestechung freikommen

Bukarest, 23. Okt. (SB-Funk.)

Ueber die Verhaftung des früheren polnischen Außenministers Beck werden noch folgende Einzelheiten bekannt: Beck hatte sein Ehrenwort gegeben, seinen Fluchtversuch zu unternehmen. Er brach dieses Ehrenwort und versuchte mit einem Auto von Snaag bei Bukarest aus zu entkommen und das Land zu verlassen. An der Einfahrt zur internationalen Straße Bukarest-Landesgrenze wollte er aus dem Wagen, mit dem er seinen Wohnsitz verlassen hatte, in das zur Flucht bereitstehende Auto umsteigen. In diesem Augenblick wurde er von der legionären Polizei festgenommen, die schon vorher von dem Kommen Beck's erfahren hatte. Beck erklärte zunächst: „Ich bin nicht Beck, sondern ein Engländer“

und zeigte den für ihn gefälschten englischen Diplomatenaß, den ihm bekanntlich der Bukarester englische Gesandte zugestellt hatte. Als das nichts half, versuchte er noch, mit einer Bestechungssumme von 1 1/2 Millionen Lei, die ihm der englische Gesandte ebenfalls „besorgt“ hatte, freizukommen. Diese 1 1/2 Millionen wurden für die Staatskasse eingezogen. Beck wurde in das Bukarester Vollzugsgefängnis eingeliefert.

Auch sind mehrere Mitglieder der ehemaligen polnischen Gesandtschaft in Bukarest festgenommen worden. Ihnen ist aktive Beteiligung an den englischen Sabotagevorbereitungen im Ostgebiet nachgewiesen. Man beschlagnahmte ihre Kraftwagen und fand bei Hausdurchsuchungen über 10 Millionen Lei, die man ebenfalls beschlagnahmte.

Zehn Kampffahre um den deutschen Osten

Albert Forster wurde vor einem Jahrzehnt Gauleiter / Aufbau im Reichsgau Danzig-Westpreußen

DNB Danzig, 23. Oktober.

Am 24. Oktober jährt sich zum zehnten Male der Tag, an dem der Führer einen seiner bewährtesten Gefolgsmänner, Albert Forster, zum Gauleiter von Danzig ernannte.

Es waren gewaltige Aufgaben, mit denen der Führer den jungen, aber außerordentlich aktiven Kämpfer der Bewegung aus seiner Heimatstadt Fürth in den Freistaat entsandte; aus der deutschen Stadt Danzig eine nationalsozialistische Hochburg zu machen und die Rückkehr dieses durch den Schandvertrag von Versailles dem Reich widerrechtlich entrissenen Gebietes in die große Heimat durchzuführen. Beide Aufgaben hat Albert Forster mit nationalsozialistischer Tatkraft, nimmer nachlassender Entschlossenheit und mitreißendem Eifer bewältigt.

Bereits im Mai 1933 ging die NSDAP als stärkste Partei Danzigs aus den Wahlen hervor, ihr Siegeszug war nun nicht mehr zu hemmen.

Der Kampf um die Wiedervereinigung der entziffenen Gebiete mit dem Reich wurde durch die am 1. September 1939 vollzogene Einbeziehung Danzigs ins Reich gekrönt.

Dieser Sieg, der zu den schönsten Ruhmesblättern deutscher Geschichte im deutschen Osten gehört, fand seine Vollendung durch die vom Führer vollzogene Schaffung des Reichsgaues Danzig-Westpreußen, dessen Statthalter der Mann wurde, dem das geschichtliche Verdienst zukommt, als Schildträger des Führers uraltes deutsches Land heimgeführt zu haben in das größere Deutschland. Am Jahrestag der Schaffung des Reichsgaues Danzig-Westpreußen hat Gauleiter Forster auf der Führertagung in der Gauhauptstadt einen großangelegten Bericht über die ersten zwölf Monate der Aufbauarbeit erstattet. Von den Schwierigkeiten, die hier zu überwinden waren, gab die Besichtigungsfahrt einen Eindruck, die dieser Lage stattfand.

Das Neueste in Kürze

Reichsminister Rust von Sofia abgereist. Reichserziehungsminister Rust hat mit seiner Begleitung Dienstagabend Sofia verlassen. Auf dem mit den deutschen und bulgarischen Flaggen geschmückten Bahnhof hatten sich zu seiner Verabschiedung u. a. Ministerpräsident Riloff und zahlreiche bedeutende Persönlichkeiten des bulgarischen Lebens eingefunden.

Deutsche Pressenordnung besuchte das Internationale Komitee des Roten Kreuzes. Eine deutsche Pressenordnung unter der Leitung des DPA-Generalführers Reiners weilte vom 21. bis 23. Oktober in Genf zum Besuch des Internationalen Komitees des Roten Kreuzes. Es wurde ihr Gelegenheit geboten, in die umfangreiche Organisation, insbesondere der Zentralagentur für Kriegsgefangene, Einblick zu nehmen. Der Präsident des Internationalen Komitees, Professor Max Huber, empfing die deutschen Gäste.

Dr. Goebbels empfing italienische und bulgarische Schriftsteller. Reichsminister Dr. Goebbels empfing am Mittwochmittag einige der bedeutendsten italienischen Zeitschriftenschriftsteller, die auf Einladung der Auslandspressabteilung der Reichsregierung eine Studienreise durch

Deutschland machen. Ebenso empfing Reichsminister Dr. Goebbels eine Delegation von bulgarischen Journalisten, die ebenfalls auf Einladung der Auslandspressabteilung der Reichsregierung in Deutschland weilten.

Stabschef Luhe in Litzmannstadt. Aus der Gauhauptstadt des Wartheland kommend, traf der Stabschef der SA, Viktor Luhe, am Mittwoch in Litzmannstadt ein. Unterwegs wurden ihm seitens der deutschen Bevölkerung immer wieder herzlichste Kundgebungen bereitet. An der Grenze des Regierungsbezirkes Litzmannstadt wurde der Stabschef vom Gauninspekteur Regierungspräsidenten Uebelhoefer und dem Führer der Brigade Litzmannstadt empfangen, und in die Hauptstadt des Regierungsbezirkes geleitet, wo ihm die deutsche Bevölkerung einen begeisterten Empfang bereitere.

Churchill gesteht den Verlust von zwei Patrouillenbooten. Die britische Admiralität teilte Neuter zufolge mit, daß die Patrouillenboote O-6 und O-7 (ehemals französische Schiffe) durch feindliche Schiffe versenkt worden sind. Wahrscheinlich sei ein Teil der Mannschaft gefangenengenommen worden.

Drei gute Gründe:



Die hervorragenden Eigenschaften der „Astra“ sind das Ergebnis eines besonderen Wissens vom Tabak, seiner Auswahl, Behandlung und Mischung. Im Hause Kyriazi ist dieses Wissen — in der dritten Generation vom Vater auf den Sohn vererbt — als Familientradition lebendig. Das zufriedene „Astra-Schmuzzeln“ des bedächtigen Rauchers beweist es: Reich und voll ist ihr Aroma. Man merkt es nicht, wie leicht sie ist. Rauchen Sie „Astra“ — dann schmuzzeln Sie auch!



MIT UND OHNE MUNDSTOCK

40's

Unsere Kohlenversorgung ist völlig gesichert

Bewirtschaftung gewährleistet gleichmäßige Belieferung / Kumpels und Eisenbahner schaffen Tag und Nacht / Cocherung ist möglich

Nach den Erfahrungen des vergangenen Winteres... Um die Schwierigkeiten, die im vergangenen Winter entstanden sind, zu verstehen, muß man zunächst einmal die Faktoren kennen, von denen die ausreichende und rechtzeitige Belieferung abhängt. Sie ist zuerst ein Förderer und dann ein Transportproblem.

Schwierigkeiten des vergangenen Winters

Um die Schwierigkeiten, die im vergangenen Winter entstanden sind, zu verstehen, muß man zunächst einmal die Faktoren kennen, von denen die ausreichende und rechtzeitige Belieferung abhängt. Sie ist zuerst ein Förderer und dann ein Transportproblem.

Im Gesamten bietet die Versorgungslage aber ein erfreuliches Bild und es ist mit einer Lockerung in der Bewirtschaftung der Kohle etwa um die Jahresmitte zu rechnen. Es ist aber ferner zu bedenken, daß wir eine beträchtliche Menge Kohlen ausführen, um dafür die zur Ernährung des Volkes und die Kriegführung notwendigen Rohstoffe einzutauschen.

In unserem Mannheimer Versorgungsgebiet hat sich die Belieferung nach Punkten rasch eingeführt und auf Grund der günstigen Verkehrsverbindungen konnte sie auch reibungslos erfolgen.

Einundfünfzig mußten daran glauben

Mälders überschritt ein halbes hundert Abschüsse / Don Kriegsberichterstatter Eugen Proß

Der heutige Tag wird beim Jagdgeschwader Mälders nicht so leicht in Vergessenheit geraten! Jeder Mann, ob beim fliegenden Personal oder bei den Bodenleuten hat ihn mit rot in seinem Rotizbuch vermerkt: heute schon unser Kommodore Major Mälders seinen 51. Gegner im Westen ab.

Seit Tagen schon war der „50.“ fällig, lag er gewissermaßen in der Luft, und nun ist es soweit. Zum ersten Male in der Geschichte der jungen deutschen Jagdfliegerei überschreitet ein Jäger das halbe hundert an Abschüssen.

Mit 48 Strichen am Leinwand war der Kommodore geflattert und nun steht seine Maschine vor uns, nachdem sie wackelnd über den Feldflugplatz gepfeiffen war.

Die Voraussetzungen für eine gesicherte Belieferung sind also in doppelter Hinsicht gegeben, bleibt lediglich das Wetter noch als Unsicherheitsfaktor. Die Voraussetzungen stellen uns — als erfahrungsmäßige Reaktion der Natur nach einem polaren — einen milden Winter in Aussicht.

Günstige Versorgungslage

Die Reichskohlenkommissar Walter vor Vertretern der Presse ausführte, wird in den nächsten Wochen unter allen Umständen dafür gesorgt werden, daß die manchmal noch bestehenden Versorgungsrisiken — vorwiegend im Osten des Reiches — geschlossen werden.

Eine einschneidende Verschiebung in den Verbrauchsverhältnissen hat allerdings zwangs-läufig und rein zugunsten der meist in den Großstädten lebenden Arbeiterschaft stattgefunden. Diese bezog ihren Bedarf meist nur für einen kleinen Zeitraum und kaufte von Fall zu Fall hinzu, was sie brauchte.

In allen Fällen ist jedoch zu bedenken, daß Kriegszeit nun einmal Einschränkungen mit sich bringt. Solange nun nicht die Gesamtheit des Volkes soviel Kohlen im Keller hat, daß wenigstens ein autogener Raum gesichert ist, müssen die Besitzer größerer Wohnungen entsprechende Rücksicht darauf nehmen und auf gewisse Bequemlichkeiten und die vermeidbare Beheizung mehrerer Räume zunächst einmal verzichten.

verhältnismäßig späten Einsetzen der Heizungsperiode in der milden Rheinebene konnten die Vorräte bis vor wenigen Tagen noch gesichert werden. Die hiesigen Händler waren für rasche Belieferung ihrer Kunden besorgt, so daß im Rahmen der punktenmäßigen Versorgung keine Stockungen auftraten und die meisten Haushaltungen schon seit mehreren Wochen ihren Hausbrand im Keller haben.

Das Ritterkreuz für Kapitän zur See Ruge

Der Dank für das Heldentum der Minensucher, das wenige kennen

Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht verlieh auf Vorschlag des Oberbefehlshabers der Kriegsmarine, Großadmiral Dr. h. c. Raeder, das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Kapitän zur See und Kommodore Ruge.

Kapitän zur See und Kommodore Ruge, Führer der Minensuchboote, zeichnete sich während des Völkenselbstzuges durch hervorragenden persönlichen Einsatz aus.

Drei Dörfer völlig verschwunden

Zahllose Häuser fortgerissen / i. b. Bich, 23. Oktober. (Eig. Meld.)

Die Schäden der Unwetterkatastrophe in den französischen Pyrenäen können jetzt auch noch nicht völlig übersehen werden, da es den Rettungstruppen noch nicht möglich war, in alle betroffenen Gegenden vorzudringen.

Mit Stolz und Ehrgefühl sehen wir an diesem Ehrentage der deutschen Jagdwaffe vor unseren Augen die Abschüsse unserer großen Jagdflieger des Weltkrieges: „Manfred von Richthofen mit 80, Generaloberst Udet mit 62 und Erich Loewenhardt mit 53 Abschüssen“.

Deutsch-rumänischer Umsiedlungsvertrag unterzeichnet

Aus der Dobrußja und dem Südbuchenland kehren 60 000 Deutsche heim

DNB Bukarest, 23. Oktober.

Am 22. Oktober wurde in später Abendstunde in Bukarest der deutsch-rumänische Vertrag über die Umsiedlung der Volksdeutschen aus der Südbukowina und der Dobrußja aus den Bevollmächtigten der deutschen Regierung, Generalleutnant H. Oberführer W. Rodde, und dem Bevollmächtigten der Rgl. Rumänischen Regierung, Minister A. Broşcu, unterzeichnet, nachdem die Verhandlungen in gutem Verhältnis zu Ende geführt waren.

60 000 Deutsche kommen

Von Wilhelm Müller, Bukarest

Wieder rüsten sich 60 000 Deutsche zur Heimkehr. Der Vertrag über die Umsiedlung der Deutschen aus der Südbukowina und der Dobrußja, der jetzt zwischen Deutschland und Rumänien fertiggestellt wurde, ist ein Musterbeispiel für das Zusammenarbeiten zwischen zwei befreundeten Nationen.

ordentlich, so daß die Umsiedlungsaktion wohl nur wenige Wochen in Anspruch nehmen dürfte.

Es sind rund 60 000 Volksgenossen, die auf Grund des neuen Vertrages in das Reich zurückgeführt werden sollen, etwa 15 000 aus der Dobrußja und 45 000 bis 45 000 aus dem südlichen Teil des Buchenlandes.

Die Deutschen in der Dobrußja haben wohl von allen deutschen Volkgruppen in Rumänien den schwersten Kampf um die Erhaltung ihrer Sprache und Art führen müssen.

Die Dörfer der Deutschen in der Dobrußja sind Tochterbesiedlungen der bessarabischen Kolonien. Die Fruchtbarkeit dieser Volksdeutschen ist bekannt. Als ihnen der Raum in Bessarabien schon einige Jahrzehnte nach der Ansiedlung zu eng wurde, wanderten viele von ihnen aus, ein Teil nach Amerika, die anderen über die

150 Bomben auf Bahrein

Dr. v. L. Rom, 23. Okt. (Eig. Ber.)

Bei der Unternehmung italienischer Langstreckenbomber gegen das englische Zielzentrum für den Nahen und Mittleren Osten, die Bahrein-Inseln am Persischen Golf, wurden insgesamt 150 Bomben schwerer Kalibers auf die 30 Kilometer von der Stadt Menama an den Abhängen des Scheibei Duncan gelegenen Cellesbarn, Massinien, Treibstofflagern und Leitungen abgeworfen.

munen unserer Kriegsmarine hat der Kommodore überragenden Anteil. Bei der Norwegenaktion nahm er an Etich- und Räumbfahrten teil und leitete Unternehmungen bis weit hinaus in nördliche Seeräume.

Kapitän zur See Friedrich Ruge wurde am 24. Dezember 1894 zu Leipzig geboren. Am 1. April 1914 trat er in die Kriegsmarine ein. Schon während des Weltkrieges zeichnete sich der damalige Leutnant zur See durch hervorragende Leistungen aus.

„Langemarck“ Nach einer Stern der NS 1. Oktober gebürtigen der keine Beiträge führer des T macht, werden handene Beiträgen. Der der deutschen bisher von den Beiträge für werden durch und entfallen jugend (23, 2) uneinge

den es fehlte ihnen völlig an einer geistigen Führerschaft. Die 15 000 Dobrußja-Deutschen haben daher nicht eine einzige deutsche Schule gehabt, und nur zwei oder drei Marxer, die von Dorf zu Dorf zogen und deutsche Gottesdienste abhielten.

Der Erfolg dieses Kampfes ist heute da. Die Deutschen, die gegenwärtig am Ufer des Schwarzen Meeres zum Aufbruch rüsten, gewinnen nach einer Wanderschaft, die sich über vier Generationen erstreckt hat, die alte Heimat mit genau der alten Kraft und erfüllt von demselben Pioniergeist wieder, die ihre Vorfahren besetzten.

Schlosserjacken und -hosen, Malerkittel, Bäcker- und Metzgerkleidung - kurz, alles, was besonders stark verölt oder beschmutzt ist, verlangt nach Imi. Imi macht die Verwendung von Seife und Waschlauge überflüssig! Hausfrau, begreife: imi spart Seife!

Wieviel Uhr ist's?

Ja, wieviel Uhr ist's jetzt wohl ganz genau? Aber, wer will denn das schon so genau wissen? ...

Ich steige dieser Tage in die Straßenbahn. Es war gerade fünfzehn Uhr. Kurz vorher hatte ich meine Uhr nach dem Rundfunk gecheckt ...

Doch meine Gedanken wollten sich nachträglich damit nicht recht zufrieden geben. Was heißt Bahnzeit? Ist die Bahnzeit etwas anderes als die Rundfunkzeit? ...

Ich habe anderthalb Stunden lang mit den verschiedensten Behördenstellen, angefangen bei der Heidelberger Sternwarte, über die hiesige Wetterstation und das Planetarium bis zu den verschiedenen Instanzen der Polizeidirektion telefoniert ...

Sum Wegfall des HJ-Beitrages

„Langemarck-Pfennig“ fällt ebenfalls fort. Nach einer Anordnung des Reichsflaggenmeisters der NSDAP werden mit Wirkung vom 1. Oktober 1940, wie gemeldet, von den Angehörigen der Hitlerjugend (HJ, BDM, JM) keine Beiträge mehr erhoben ...



Harald Kreutzberg tanzt am 30. Oktober im Rosengarten

Ein Jahrzehnt BDM in Mannheim

Aus den Helferinnen der SA ist heute die große Mädelorganisation geworden

Vom 25. bis 27. Oktober führt der Mannheimer BDM eine große Führerinnen-Tagung durch und feiert damit zugleich sein zehnjähriges Bestehen. Aus diesem Anlaß haben wir die erste Mannheimer BDM-Führerin, die nahezu sechs Jahre den Untergau leitete, Annemarie Dahms, geb. Rahm, aufgesucht ...

Als eine der ersten ist sie bei der Gründung des Mannheimer BDM im Oktober 1930 dabei gewesen und übernahm bereits im Mai 1931 die Führung. Am Anfang waren es nur etwa ein halbes Duzend Mädel, die sich regelmäßig zusammenfanden ...

Die Mädel opferten dafür ihre oft nur gering bemessene Freizeit, und leisteten so ebenfalls praktische Mitharbeit. Wenn es notwendig war, kam man nicht nur zum wöchentlichen Heimabend zusammen, sondern jeden Abend. Gemeinsam mit der Frauenschaft stopfte man Strümpfe, stichte



Die erste Mannheimer BDM-Führung bei einem Aufmarsch der Mannheimer Jugend im Jahre 1933

Gewenden und Wäsche für die SA, nähte Uniformen und half mit bei jeder Arbeit, zu der die Partei die Hilfe der Frauen und Mädel in Anspruch nehmen konnte. In der SA-Küche gab es für fleißige Hände stets ausreichend Beschäftigung.

Die Tätigkeit des BDM bestand während der Kampfzeit also vorwiegend in praktischer Hilfeleistung. Wohl wurden auch Kampfschriften und Artikel der ersten nationalsozialistischen Zeitungen vorgelesen, aber das Wichtigste blieb

doch, den täglichen politischen Kampf der Männer nach Kräften zu unterstützen. Sie halfen mit, der Partei die notwendigen finanziellen Mittel zu beschaffen. Es wurden Elternabende mit kleinen Aufführungen und Singspielen veranstaltet und die Einnahmen daraus reiblos zur Verfügung gestellt.

Seit 1931 besah der Mannheimer BDM ein eigenes Landheim im Wald-Bimmerbach, und so klein das Häuschen auch war, es wurde allen bald zu einem lieben Aufenthalt. Man wanderte über das Wochenende dorthin und in den Ferien wurden sogar 30-40 erholungsbedürftige Kinder hier aufgenommen und betreut, während hilfsbereite Frauen die Küche besorgten. Es war nicht leicht, die Mittel für einen Ferienaufenthalt zusammenzubekommen. Lebensmittel, Brennmaterial und etwas „Reingeld“ trommelten die Mädel im Bekanntheitskreis zusammen und die gesamte „Beute“ wurde dann in einem Lastauto ins Landheim gefahren.

In der ersten Zeit bestand die Kleidung des BDM aus blauem Rod mit brauner Mütze, später trugen die Mädel braune Kleider, bis dann anfänglich des Reichsparteitages 1933 die heutige BDM-Uniform in blauer Bluse und schwarzer Mütze mit schwarzem Halstuch eingeführt wurde. Seit 1938 tragen die hauptamtlichen, höheren BDM-Führerinnen blaues Kostüm und Hut.

Zu der ersten, kleinen Schar sind nach der Nachtübernahme Tausende gekommen, und es wurde notwendig, eine stärkere Organisation zu schaffen. Das Untergaugebiet, in dessen Bereich die heute hauptamtliche Untergaueführerin für die Durchführung der Aufgaben des BDM verantwortlich ist, deckt sich mit dem Kreisgebiet der NSDAP. Von Jahr zu Jahr haben sich die Aufgaben erweitert, und heute umfasst das Erziehungsprogramm des BDM Schulung in Kultur, Politik, Weltanschauung, Gesundheitsführung, Musik, Sport und Hauswirtschaft. Es umschließt somit alle Lebensbereiche des Mädels unserer Zeit.

In den vergangenen Jahren ist der Mannheimer BDM mehrfach mit großen kulturellen und sportlichen Veranstaltungen an die Öffentlichkeit getreten. Fahrten und Lager bilden einen festen Bestandteil des Jahresablaufs, und die Arbeitsgemeinschaften des BDM-Werks „Glaube und Schönheit“ vertiefen die Kenntnisse in den einzelnen Wissensgebieten der über Sechzehnjährigen.

Der Dienstsitz des Untergaues befand sich von 1933 bis 1938 in N 2, 4 und ist heute in der Hildstraße, am Luisenpark. Als Führerinnen des Mannheimer Untergaues waren außer Annemarie Rahm, Ethel Dammann, Nora Günsert und Hilde Baron tätig. Der Zeitgeist und dem geringen Personalwechsel in der Führung, sowie der verständnisvollen Mitarbeit aller Parteistellen ist es zu verdanken, daß der Mannheimer BDM im politischen Leben der Stadt den ihm gemäßen Platz einnimmt und als dritter Erziehungsfaktor mit eigenen Aufgaben zu Elternhaus und Schule getreten ist. Mx.

Die Strafe folgt auf dem Fuße

Die diebische Pufffrau und andere Fälle vor dem Einzelrichter

Während sie noch krank gemeldet war, also verbottenerweise, verdingte sich die 39jährige Angeklagte als Pufffrau. Man kann nicht behaupten, daß sie sich dabei als Perle entpuppte. An dem einen Platz erleichterte sie die Kommode um etliche Wäschestücke und sechs Paar Strümpfe, anderswo linerte sie eine Armabanduhr aus dem Nachtschrank. Die Armabanduhr wurde gleich verfehlt, der diebstahlige Pfandschein an einen Althändler weiterverkauft. Und dieser brave Mann wurde verlobt, die Uhr sei ein mütterliches Erbstück. Ein ganz modernes Exemplar sollte es auch sein, ganz klein und rechtlich. Das war auch wohl; denn die Uhr war ein reichlich bejubeltes Mobell.

Alles, was wahr ist, Schaden hat niemand erlitten. Die Angeklagte gab alles zurück, bezahlte, was zu bezahlen war, und trat sogar noch eine Anzahl von Punkten ab.

Trotzdem gab es fünf Monate Gefängnis wegen Diebstahls und Abgabebetrugs. In allem Pech ist sie als Betrügerin rüchlos.

Schreibmaschinen und Fleischkarten

Ein Buchbinder benutzte das allgemeine Durcheinander, das durch eine Umorganisation in seinem Betrieb bedingt war, um zwei Schreibmaschinen auf die Seite zu schaffen. Zunächst ließ er sein Gut von einem Fachmann taxieren, um es dann in aller Seelenruhe abzusetzen. Der Käufer der einen Maschine war sogar Bürgermeister einer Landgemeinde. Diesem Bürgermeister zeigte er als vorsichtiger Mann eine Quittung, die ihn als rechtmäßigen Besitzer der Maschine auswies. Die Quittung hatte er selbst geschrieben, das Formular war allerdings echt. Er muß es sich auf eine in der Verhandlung nicht zu lärende Weise bei dem Fachmann eingesteckt haben, der die Maschine taxierte.

Nach etwas kam dazu: In seinem Betrieb, einer Großdruckerei, wurden Lebensmittelkarten gebildet. Da konnte der Angeklagte nicht widerstehen, sich einmal vier und einmal acht Karten zu möpfen. Selbstverständlich ließ er sie nicht verschmelzen, sondern holte sich dafür die guten Sachen reißlos, die darauf zu bekommen waren. Bekanntlich ist es schon strafbar, wenn man sich mit gestohlenen oder nicht rechtmäßig erworbenen Karten Lebensmittel beschafft.

Für die Schreibmaschinenaffäre einschließlich

des betrügerischen Verkaufs und die Geschichten mit den Fleischkarten gab es eine Gesamtstrafe von zehn Monaten. Davon gehen drei Monate Untersuchungshaft ab.

Wenn die Tante mit dem Neffen...

Die Regel sollte so sein, daß eine Tante ihren zwölfjährigen Neffen, von dem sie weiß, daß er zum Stehlen neigt, auf den Zugschloß zu locken versucht. In diesem Fall war es so gut wie umgekehrt: Da machte die Tante noch mehr wie gute Miene zum bösen Spiel. Bei einem gemeinsamen „Besuch“ in einem Warenhaus kaufte zuerst die Tante eine Kleingeldtasche und machte damit dem Neffen Mut. Der ließ sich nicht lange treten und deckte sich dann seinerseits ein, nicht ohne von Fall zu Fall den Rat der Tante einzuholen. Einiges soll er auch auf eigene Rechnung und Gefahr „verhaftet“ haben. Unnützes Zeug! Ansideinend hielt der Junge immer da, wo es am besten ging. Beide kamen übrigens nicht in den Genuss ihrer Schätze. Eine aufmerksame Verkäuferin sorgte sofort für das gute Ende.

Zwei Monate Gefängnis für die Tante. Den Jungen, der als Junge vernommen wurde, konnte man noch nicht bestrafen. fab.

Briefmarkensammler aufgepaßt!

Am 22. Oktober 1940 brachten wir unter dem Titel „Wichtig für Briefmarkensammler - Sondermarken des Generalgouvernements“ eine kleine Notiz, die bestimmt alle Sammler interessierte. Jetzt machen wir in Ergänzung dieser Meldung darauf aufmerksam, daß das Generalgouvernement noch als Ausland gilt.

Einem Merkblatt der Versandstelle für Sammlermarken in Krakau entnehmen wir folgendes: Die Versandstelle gibt Postwertzeichen und Dienstmarken nur zu Sammelzwecken ab. Die Versandstelle für Sammlermarken, Krakau, beliefert nur Besteller im Generalgouvernement. Lieferungen oder Nachsendungen nach dem Reich sind dienstrechtlich nicht zulässig. Besteller aus dem Reich und aus dem Ausland wollen sich an die Versandstelle für Sammlermarken in Berlin SW 68, Zimmerstraße 97, wenden. Die Abgabe der Wertzeichen erfolgt nur im Wege des Postversands.

Was können wir backen ohne Eier und Fett- und doch gut?

Marmeladen-Topfkuchen:

- Teig: 125 g helle Marmelade, 125 g Zucker, 1 Fläschchen Dr. Oetker Rum-Aroma, 1 gest. Teel. gemahlener Anis oder Fenchel oder 1/4 Fläschchen Dr. Oetker Kochgewürz-Aroma, 1 Päckchen Dr. Oetker Sojenspulver, Van.-Geschm., 1/8 - 1/4 l entrahmte Frischmilch, 500 g Weizenmehl, 1 Päckchen Dr. Oetker „Bachin“, 100 g Kofinen, 50 g Korinthchen.

Zum Bestreuen: Etwas Pudertzucker.

Man rührt die Marmelade glatt und gibt nach und nach den Zucker, die Gewürze und das mit etwas Milch angerührte Sojenspulver hinzu. Das mit „Bachin“ gemischte und gesiebte Mehl wird abwechselnd mit der übrigen Milch untergerührt. Man verwendet nur so viel Milch, daß der Teig schwer (reisend) oom Löffel fällt. Die gereinigten Kofinen und Korinthchen werden zuletzt unter den Teig gehoben. Man füllt ihn in eine gut gefettete, mit geriebener Semmel ausgestreute Topfkuchenform. Backzeit: Etwa 60 Minuten bei schwacher Mittelhitz. Der Kuchen wird nach dem Backen mit etwas Pudertzucker bestäubt.

Bitte ausschneiden!

Dr. Oetker-Backberatungen z. Zt. Mannheim L 12. 6 Eintritt frei.



Die Geschichte eines Mitleids

Von Ernst Handschuch

Als ich die Schnafe zum erstenmal erblickte, sah sie an der Decke meiner Dachstube. Sie war eine kümmerliche Ausgabe ihrer Gattung. Mit ihren dünnen Beinen, die mir viel länger erschienen als die ihrer Artgenossinnen, und dem ausgehöhlten Leib erinnerte sie mich lebhaft an Lilienthals erstes Segelflugzeug.

Schnafe setzte jedoch ihr Bluthandwerk unentwegt fort. Denn als ich in der Frühe erwachte, war ich über und über mit den Spuren ihrer Tätigkeit bedeckt. Sie hingegen sah prall und dick auf einer Koblezeichnung, die meine Braut darstellte. Gerade auf dem Kopf des feinen Konterzeils sah sie. Nur durch den Umstand, daß sie die einzige in der Stube war, konnte ich sie wiedererkennen. So sehr hatte sie sich verändert.

Die Stubenmeldung / Von Erika Klalla

Während unserer Ausbildungszeit marschierten an einem Samstag acht Mann und ein Unteroffizier in feldmarschmäßiger Ausrüstung in den Kasernenhof.

brauchte er eine Viertelstunde, bis er in die Stube 12 kam.

Ich beschloß jedoch, sie zu töten. Doch da die graunasse Schwüle des Tages einem kühlen Wind gewichen und der Roman, den ich in meinem Bette las, recht unterhaltsam war, gewann das Mitleid, das ich mit ihrem armseligen Körperchen empfand, das Liebesgewicht in mir, so daß ich meinen Entschluß schließlich verworfen. Dies freilich tat ich mit einer gewissen Großmut, die mich beglückte. Ich kam mir vor wie ein Schab, der soeben einen zum Tode Verurteilten begnadigt hat. Nebenfalls war ich von meiner Güte sehr gerührt.

Die acht Mann, ältere Leute, kamen mit einer aktiven Truppe aus Polen zurück. Sie waren dem Erschütterer überwiesen worden, um entlassen zu werden.

U. v. D. war der Unteroffizier Lengbacher. Wir wußten von ihm nur, daß er noch sehr jung war. Vor einer Woche erst war er zu uns gekommen. Beim Geländedienst am Donnerstag war er schwer auf Draht gewesen. Er hatte uns über nasse Rückenblätter vorarbeiten lassen, Gasalarum gegeben und was dergleichen Artigkeiten mehr sind.

Während ich mich in der Folge nun bestig trage, überfiel mich ein gewaltiger Horn. Hasten wir nicht stillschweigend eine Art Übereinkunft abgeschlossen, die Schnafe und ich? Und hatte sie den Vertrag nicht schon gebrochen? — Aber da sah ich sie wieder vor mir, verkommen und ausgemergelt, ein Bild des Jammers. Und war nicht auch sie ein Geschöpf Gottes?

In uns auf die Stube 12 kam der Schlefier Walter Klein, der schon an der Karne gelesen und vor Verbun gekämmt.

Unteroffizier Lengbacher hatte außerdem das, was man einen Riecher nennt. Als ich über den Kasernenhof ging, sah ich, daß der Unteroffizier die Tür zur Stube 12 öffnete.

Drei Stiche hatte sie mir versetzt. Doch wer weiß, vielleicht war sie in einer gewissen Zwangslage gewesen und hatte nichts anderes gekonnt, als mir eben diese Anzahl von Stichen zu verabreichen? — Weil ich in diesem Augenblick meiner Ueberlegung ihr seines Gefurres in nächster Nähe vernahm, richtete ich eine herzliche Ermahnung an sie, doch von nun an mit den Blutentnahmen aufhören und sich beschneiden zu lassen. Ich erinnerte an den Akt der Gnade, den ich ihr gegenüber hatte walten lassen und daß bösslich, jetzt auch ihrerseits die erforderliche Rücksicht zu nehmen.

Wir liegen uns für Samstag Ausgangsverlängerung bis 24 Uhr geben. Während wir überlegen, wie und wo wir den Abend verbringen wollten, kam der Stubenälteste auf den sehr unglücklichen Gedanken, daß auch am Samstag, wie jeden Abend, um 22 Uhr die Stube abgemeldet werden mußte.

Ich ging in Gedanken die Reihe der Strafen durch, die mich erwarten konnten. Mit sehr gemischten Gefühlen öffnete ich die Tür zur Stube 12. Ich würde einen überaus erschauerten U. v. D. sehen, meinte ich. Der Straume war aber ich, denn in der Stube 12 stand mit entsetzlich verschwollenem Gesicht der sechshundvierzigjährige Schlefier Walter Klein, an der Feldbluse die Spange zum G. I. und machte für mich Grosgrün die Stubendienstmeldung; Funke Klein zum Stubendienstkommandiert. Stube 12 belegt mit 19 Mann. 18 Mann Nachurlaub. Ein Mann anwesend. Stube gereinigt. Spinde auf Verluß geprüft.

Kenne sich einer aus unter Schnafen! Um halb eins hatte ich das Licht gelöscht; es ging hart auf drei, und ich schlief immer noch nicht. Niemand zählt es, wie oft sich das blutigerige Ding noch auf mich gestürzt und an mir gelogen hatte. Und wieviele Male war ich wohl ausgehanden, hatte das Licht angeknüpft und Jagd auf meine Quälerin gemacht? — Und ich muß schon sagen, es war ein geschicktes Tierchen. So, wie es die Langbeinige verstanden hatte, mein Mitleid zu erregen, so gelang es ihr, mir wieder und wieder zu entweichen.

An der Wand hing die Stubendienststeinteilung: ein rundes Stück Papier; an den Rand waren die Namen der Stubenbewohner geschrieben. Drei Zeiger aus Wappwurden jeden Mittag um einen Namen weitergedreht. So wechselten wir uns ab in Furdienst, Kaffeedienst und Stubendienst.

Da stand sogar der Unteroffizier Lengbacher, der doch sonst so auf Draht war, verlegen in der Stube. Er sah nicht nach, ob die Spinde auch wirklich alle verschlossen, und er machte sich nicht an einer verborgenen Restkante den Finger klaubig, um fragen zu können: Was ist das? Das ist doch Dreck? Warum haben Sie dann gemeldet: Stube gereinigt? Mensch, Sie haben ja eine Follschmeldung gemacht!

Es schlug drei, als ich die Jagd endgültig aufgab und mich schlaflos ergeben auf meine Lagerstatt niederließ. Meine Erschöpfung war derart tief, daß ich sofort einschlief. Die

Es stellte sich auf diese unsehnbare Weise bald heraus, daß ich am Samstag Stubendienst hatte. Ich sollte um 22 Uhr in die Kaserne laufen und die Stube abmelden, dann konnte ich wieder bei der Abschiedsfeier erscheinen.

Der Unteroffizier hat das schon bleiben lassen. Gute Nacht, Kamerad! hat er gesagt; dann hat er sich verdrückt.

Der Kerkelmacher von R. Steinhilber

HEITERER LIEBESROMAN VON ALFONS VON CZIBULKA

42. Fortsetzung Mit raschem Entschluß trat Rabenau sein Glas leer, nahm die Ordonnaanzstafel, erhob sich, verbeugte sich knapp vor den Frauen und trat in den Hof hinaus. Den enttäuschten, verwunderten Blick, der ihm folgte, sah er nicht mehr. Vorsichtig den Wippen ausweichend, ging er an der neben der Wippen stehenden, mit Roffern vollgepackten Postkutsche vorbei, deren Deichsel ihm den Weg verstellte, zum Stall hinüber, um nach seinen Leuten zu sehen. Als er, begleitet von dem Korporal, der ihm mit der Laterne über den Hof leuchtete, wieder den Stall verließ, sah in der nur von einer Decklampe schwach erhellen Torfahrt gerade ein Reiter ab. Rabenau hörte, wie er dem herbeieilenden Wirt zurief: „Kurier der allergnädigsten Kaiserin“, vom Pferde alitt, ihn etwas zu fragen schien und dann in die Kavalliersstube ging. Das war für Rabenau ein Grund mehr, sie nicht noch einmal zu betreten. Er hatte keine Lust, sich mit dem Kurier, den er nicht kannte, an einen Tisch zu setzen. Und das hätte er aus Höflichkeit wohl tun müssen. Aber zum Schwätzen war er nicht aufgeleitet. Er trat durch die Torfahrt auf die nachtdunkle Gasse hinaus, in der nur manchmal ein hallender Schritt oder ein Degen auf dem Pflaster zu hören war. Langsam ging er an den schlafenden Bombardierhäusern, an der fürstbischöflichen Residenz und an der Domkirche vorbei, deren gewaltiger Turm sich in die klare, sternensunkelnde Nacht verlor, bis zum Theresienhof. Dort kehrte er um, ging zum „Römischen Kaiser“ zurück und stieg zu seinem Zimmer hinauf, das, wie der Wirt ihm gesagt

so jäh verging, wie er aufkammte, das Glück vielleicht noch einmal zuzurufen, das aber für immer verloren schien, wenn der Geliebte aus freiem Willen nicht kam.

Beil aber im Leben so oft eingebildetes Unheil oder ein nur von der Phantasie gezimmertes Leid nicht minder quälten als ein wirkliches, wurde es der Elisabeth Brand immer mehr zur Gewissheit, daß der Leutnant von Rabenau durch ihre Schuld in den Kasematzen des Spielberges verschmachtet.

Erst wollte sie wirklich zur Kaiserin gehen. Doch dann ließ sie es sein, weil sie doch selber kein reines Gewissen hatte und fürchtete, daß die Monarchin bei ihrem Anblick von neuem erzürne. So beschloß sie, sich nach einer Rücksprache umzusehen. Aber das war nicht so leicht. Wohl hatte ihr erst vor zwei Tagen der Herzog von Braunauweil gesagt, daß sie auf ihn zählen könne. Doch der Brief an den Leutnant war ja nicht unter die Lebzeiten des Königs von Preußen geraten, bei dem der Herzog wohl etwas gelten machte, sondern in die Geburtsjahrschachtel der Kaiserin. Auf einen leidlichen Oberführer würde Maria Theresia nicht hören. Doch zu dem kleinen, fremdblichen General wollte sie gehen, der ihr damals in der Hofburg leise gesagt hatte: „Wenn die Demoiselle einmal etwas braucht: Hadil, Feldmarschallleutnant Hadil ist mein Name.“ Gleich morgen wollte sie ihn bitten, daß er mit der Kaiserin rede.

Zu dem Herzenshuhn, der die alte Vielgräterin alljährlich beim Raben den Frühlingsplage, hatte sich diesmal auch noch ein gichtiger Anfall gefügt. Verdächtigem Antlitz sah sie mit einem heißen Zitterstein am Bein und einem Kopfenall auf der gepinneten Rückseite schmerzgequält hinter dem Bedientischen. Die Verforgung des väterlichen Haushaltes mußte sie ganz der List überlassen. Das fiel ihr um so schwerer, als sie gerade jetzt mit den Nachbarinnen und Kräutlerinnen allerlei zu berechnen hatte: die zu Ostern angelegte Hochzeit, die für sie feststand, wenn die List auch immer noch so ist, als würde sie von nichts, und die für einen Klatsch nicht minder ergiebige Beobachtung,

daß, seit die neben der Domkantorei wohnhaft gewesene Komtesse Hartenberg abgereist war, der Dragoner seine Einkäufe eingestellt hatte und auch der Leutnant vom Regiment de Ligne nicht mehr auf dem Stephansplatz zu sehen war. Damit waren für Katharina Vielgräterin die unverfälschten Beziehungen zwischen dem Offizier und dem Komtesse erwiesen. Sie empfand es als eine besondere Tüde des Schicksals, sich gerade jetzt über die Schlichtheit der Reitschen nicht genügend verbreiten zu können. Für Elisabeth Brand aber war es ein Glück. Da sie nun selbst alle Einkäufe für die Küche besorgen mußte, brauchte sie nicht erst über eine Ausrede nachzudenken, weil sie sich für die Stube, die der Besuch beim General in Anspruch nehmen, mochte, freimachen konnte. Schon um neun Uhr morgens eilte sie zur Wohnung des Hadil. Am linken Arm trug sie den Wirtstisch, aus dem ein Korbpfand, Suppengemüse und gelbe Rüben, ein Laib Butter und ein Fischschwan hervorquollen. Vor dem kleinen Schaufenster eines Goldschmieds ordnete sie noch rasch eine Locke und rüffte die Haare zurecht. Daß eine bei den Mannsbildern um so mehr erreicht, je hübscher sie ist, wußte sie schon. Würde auch bei einem General nicht anders sein. Aber dann fürchtete sie sich doch. Während sie das von zwei grauen Sandsteinpfeilern flankierte Tor des kleinen Palais durchschritt, in dessen oberstem Stockwerk mit der Aussicht auf das kaum dreimanndreißigköpfige der General wohnte, schlug ihr Herz noch heftiger als damals, als sie die Treppen zur Kaiserin stieg.

Als sie gerade den Treppenaufgang erreicht, der in die Torfahrt einmündet, kommt ihr von oben, mit einer Pfeife im Mund, die Lagerlatze schief überm Ohr, ein Fufar entgegen. Er ist ohne Rock, hat nur Hemd, Hose und Tschömen an und trägt Sattel und Zaumzeug. Weil ihm die Generalskabrade die Licht verdeckt, bemerkt er das Mädel nicht gleich. Erst als sie ihn fragt, ob der General von Hadil hier wohne, schielt er hinter und Zaumzeug herbei, bleibt stehen, nimmt die Pfeife aus dem Mund, winkert ihr zu und sagt: „Hilf du aber Ab!“ (Fortsetzung folgt.)

Franz Philipp-Feier in Karlsruhe

Die Stadt Karlsruhe veranstaltete zu Ehren des oberrheinischen Komponisten und Direktors der Staatlichen Hochschule für Musik, Professor Franz Philipp, aus Anlaß seines 50. Geburtstages drei Konzerte. Eine großartige Aufführung seiner Volkskantate „Ewiges Volk“ brachte im zweiten Konzert den Höhepunkt. Diese schwingvolle Kantate hat der Komponist für gemischten Chor, zugleich Frauen- und Männerchor, Jugendchor und Volkschor, Orchester und Orgel geschrieben. Er hat Führer-Partie und Gedichte deutscher Dichter in eine Musik gekleidet, die in ihrem Volkston jedem den Zugang offen hält und jeden aufruft zum Mitfühlen des strengen Fahnenliebes, des feierlichen Gelöbnisses und der pädagogischen Schlufßnahme. Alles erklingt im Wechsel verschiedener Chorgruppierungen und wird, von einzelnen A-cappella-Chören abgeheben, von einem farbigen und temperamentvollen Orchester gestützt, das durch plastische Motive und Motivgruppen das Geschehen verklamert. Aus der Reihe der übrigen Franz-Philipp-Werke seien die A-cappella-Chöre in alemannischer Mundart herausgehoben, wegen ihrer heimatlichen Gebundenheit und Klangprächtigten Art.

Neben Liedern für eine Solostimme und Klavier oder Streichquintett und zwei Bläsern, neben Kammermusik und Klavierwerken richtete sich das besondere Interesse auf die Uraufführung einer Folge von Hermann-Burte-Liedern für eine mittlere Singstimme und Klavier. Franz Philipp hat für die Gedichte von Hermann Burte eine starke und gereifte Ausdruckskraft; sie ist hier gleichsam nach innen gesammelt und von innen wieder ausgestrahlt. In der Deutung des Dichtertextes und in der Formgebung erreichte der Komponist Wirkungen von hoher Intensität. Diese Uraufführung wurde, wie die Ausführung der Kantate, mit begeistertem Beifall aufgenommen. Franz Philipp und der Dichter Hermann Burte wurden überaus herzlich gefeiert. Als Solisten seien genannt Sophie Hoepfel und Elise Schlier, zwei junge begabte Sängerinnen, der Bariton Johannes Will, dann die vereinigten Chöre und die Badische Staatskapelle unter der übersehenden Leitung von Fritz Koelble. Christian Hertle.

Ausstellung für Prof. Ludwig Dill in Karlsruhe

In den Räumen des Karlsruher Kunstvereins wurde im Rahmen der Oktober-Schau, die im ganzen vier Künstlern gewidmet ist, vor allem das Werk des am 31. März dieses Jahres verstorbenen Prof. Ludwig Dill in einem stattlichen und repräsentativen Rahmen ausgestellt. Von dem längeren Aufenthalt des Künstlers in Italien ist ein großer Teil der angelegtesten Bilder beeinflusst, ob es sich um die frühen in Chioggia entstandenen Aquarelle oder die aus dem Aufenthalt in Venedig stammenden Aquarelle handelt, die später von feingeübten Landschaftsbildern abgelöst werden. Von diesen sich mehr und mehr zur Großartigkeit entwickelnden Werken hängt in der Schau die „Monte San Andrea“. Die erste Fassung dieses Bildes besitzt die Neue Pinakothek in München. Alle Bilder zeigen eine deutliche, unbedingte eigene Linie, die auch aus den Dachauer Moorbildern charakteristisch spricht.

Neben den Werken Dills zeigt die Oktober-Schau Plastiken des beinahe 70jährigen Otto Kell, der Sechziglerin Maria Kropf, die in ihren Gemälden vor allem die Wirdeinlandschaft eingefangen hat, und des ebenfalls der Generation zwischen 1870 und 1880 angehörenden Malers Robert Gurr. Günther Röhrdanz.

Früher, als die Mannsch Sportbereich um den Reie im Mann denburg auf folgende

Setter: Contra heim, Moser (1. Badhof), Ka (Kannheim). Erler: Dick (Mäthura).

Sollte der finkt zum N nicht zur Ver Stelle Fischer und Georg (Spieler aus)

Zu dieser Verironen hat schaft, das nach badischen Fried heim mit Veit sofar als eine den. Wegen die durch eine au werden dürfte, allzu viel aus

Aber Baden Eönna der Fa ler überlassen kann nur eine hartnäckige ne mige Raffenst Nufenländer fest. Boden im nem auf dem ner außer Gefe die beiden Ba nicht zurückgrei technisch vorzüg der fiel, ist ver besten zu Erb

Der 70

In der von gefüllten Welle Dienstan der v in n Land un den Ehrenhöfsten Ministerpräsident des Innischen Ederbürgermeist schen Geländten

Das Enderge deutschen Borer, Bieg auch zahl der Sie ba stischen Amateurbo Finnland, das I schieden erreichen Alleinger Pu Vorstand des verhandelt die Besto, die ge wegen unfaubere schreiten mußten. Die deutsche S lauber, hatte es Innische Kampfe Reihungen zeigt ten Hoff, der Zeit gewan brauchte nicht ein harten Schlagwe der Kampf wegen Deutschen abgebe Depper erzielte ichen Lo. Der H über Härte im wurde aber der vertief der Sch Hoff und A. Schlage ein, n. Schlangen wurde, e auf den Weinen, geben.

Am Halbschwer garten sein lan, es reichte aber len über A. Vell Dien holte Meist heraus. Er kämpf überlegen. In der



Badens Pokalmannschaft schon aufgestellt

Zum Zwischenrundenspiel um den Reichsbund-Pokal gegen Berlin in Mannheim

E. Karlsruhe, 23. Oktober.

Früher, als dies allgemein üblich ist, wurde die Mannschaft namhaft gemacht, die den Sportbereich Baden in der Zwischenrunde um den Reichsbund-Pokal am 3. November im Mannheimer Stadion gegen Brandenburg vertreten wird. Baden wird sich auf folgende Spieler stützen:

Verteidiger: Conrad, Köhler; Mittelfeld: (alle WM-Mannschaft) Moser (WV, Mühlburg), Kamae (SV Waldhof), Vogt (L. FC Straßburg), Fanz, Erb (beide SV Waldhof), Kottler (WV, Mühlburg), Röhre (WV, Mühlburg).

Stöße: Dielinger (WV, Ketschen) und Fischer (WV, Mühlburg). Sollte der Waldhöfer Franz, der bekanntlich längst zum VfB eingewechselt ist, wider Erwarten nicht zur Verfügung stehen, so wird an seiner Stelle Fischer (Mühlburg) eingesetzt werden und Georg (Zandhofen) als weiterer Ersatzspieler ausgetauscht.

Zu dieser Mannschaft Badens kann man Vertrauen haben. Die bombige Hintermannschaft, das komplette Schlußdreieck der letzten badischen Friedensmeisterschaft vom VfB Mannheim mit Vetter, Conrad und Köhler, sind noch als eine ideale Lösung angedacht worden. Wegen seiner Garantien Bloch, der noch durch eine ausgezeichnete Läuferreihe gestützt werden dürfte, wird der Berliner Sturm nicht allzu viel auszurichten vermögen.

Aber Badens Sturm ist ein Problem, dessen Lösung der Tagesform der aufgestellten Spieler überlassen bleibt. Noch am linken Flügel kann nur eine Notlösung darstellen, denn der hartschnelle und immer einflussreiche, hässliche Kastenbauer hat doch vornehmlich als Außenläufer seine Vorzüge unter Beweis gestellt. Baden ist derzeit wirklich arm an Alternativen auf dem Linksaußenposten, seit Striebiner außer Gefecht gesetzt wurde und man auf die beiden Waldhöfer Stad oder Gündert nicht zurückgreifen will. Daß die Wahl auf den technisch vorzüglichen Kastenbauer als Innenverteidiger ist, ist verständlich. Er darf allerdings nicht zu groß und zu langsam sein, wie auch der schnell-

füßige und schußkräftige Pforsheimer Vogt sich nach seinen Leistungen in den letzten Wochen durchaus bewähren dürfte.

Allein, beim Fußball kommt es bekanntlich auch auf den Gegner an und die Berliner Abwehr mit den alten Rüssen Kypel und Krause wird Badens Stürmer keinen allzu großen Spielraum lassen. Das kann schon sehr gefagt werden.

Bayerns Pokal-Eis zum Wiederholungsspiel gegen den Sportbereich Niedersachen in Braunschweig wurde wie folgt aufgestellt: Köhl (L. FC Nürnberg); Bernard (WV, Schweinfurt), Streitel (Badern München); Kupfer (SV Schweinfurt), Bahrer (1860 München), Röhner (SV Schweinfurt); Haas (SpVgg. Fürth), Janda (1860 München), Lechner (Schwaben Augsburg), Niederer (SpVgg. Fürth), Fischer (Kamerader Nürnberg).

Die Niedersachen haben folgende Mannschaft zum Reichsbund-Pokalspiel gegen Bayern ausgetauscht: Dürren: Schade, Kappeler; Himmeler, Sulop (alle Eintracht Braunschweig); Männer: Köhler (beide Hannover 96), Maschinski, Raab, Pachner, Ender (alle Eintracht Braunschweig).

Mannheims Städte-Eis spielt in Straßburg

Und zwar am 10. November / Termine der Meisterschaft entsprechend geändert

Mannheim, 23. Oktober.

Schon am Abend des 21. September, als sich mittags im Rahmen der großen WSV-Spiele die Fußball-Städte-Mannschaften von Mannheim und Straßburg im Mannheimer Stadion einen prächtigen Kampf geliefert hatten, der ganz im Zeichen der besten Sportkameradschaft stand, ist bei unseren Freunden aus dem schönen Straßburg der Wunsch laut geworden, möglichst bald die Mannheimer Eis zu einem Rückspiel in Straßburg empfangen zu können. Am 10. November wird dieser Wunsch unserer Sportkameraden aus Straß-

burg nun erfüllt werden, denn für diesen Tag haben die beiden Städte das Rückspiel vereinbart.

Durch diesen Spielabschluss müssen natürlich die Termine der Meisterschaft eine entsprechende Änderung erfahren. Wie wir nun inzwischen von Karlsruhe erfahren haben, werden einfach die Termine vom 10. und 24. November getauscht. Die Spiele vom 10. finden also am 24. und umgekehrt die vom 24. am 10. November statt.

Es spielen also am 10. November: Karlsruhe - VfB Mühlburg, SpVgg. Sandhofen - Freiburger FC und am 24. November: VfB Ketschen - Rhöner Karlsruhe, SV Waldhof - Freiburger FC, VfB Mühlburg - VfR Mannheim, L. FC Pforzheim - SpVgg. Sandhofen.

Früherer Spielbeginn im Fußball!

Am 27. Oktober beginnen die Fußball-Meisterschaftsspiele der badischen Bezirksklasse schon um 14.30 Uhr. Die Verbandsspiele SpVgg. Sandhofen - VfR Mannheim und VfB Ketschen - FC Birkenfeld nehmen also schon zu dieser Zeit ihren Anfang.

Retributionen für Deutschland - Dänemark

Hamburg, 23. Oktober

Der Victoria-Sportplatz in Hamburg, der am 17. November der Schauplatz des Fußball-Länderspiels Deutschland - Dänemark sein wird, erfüllt zu diesem Tage durch den Bau von Retributionen eine Steigerung des Fassungsvermögens. Die in dem Rotort-Hörsaal gelegene, durch viele große Ereignisse weit bekannte traditionsreiche, alte Kampfstätte, wird nach dem Ausbau 2500 Zuschauer aufnehmen können, von denen 2200 auf die Stechplätze entfallen.

Winkelmann-Löhner „tanzen“ im Eisstadion

Termin noch nicht festgelegt / Allerlei interessante Neuigkeiten vom Wintersport

Mannheim, 23. Oktober.

Auch im kommenden Winter werden die Wiener Eisläufer und Läuferinnen auf den deutschen Kunsteisbahnen wieder gern gesehene Gäste sein. So liegen schon jetzt Einladungen an die Spitzenkämpfer der Donaufahrt vor. Schnellläufer Karl Wazulek wurde für den 16./17. November nach München eingeladen, die Geschwister Paulin für 17. November nach Köln und für 30. November und 1. Dezember nach Essen. Das Meisterpaar Winkelmann-Löhner ist für einen noch nicht genau feststehenden Termin nach Mannheim eingeladen worden.

Der schwedische Eibund wird sich, wie nunmehr endgültig feststeht, an den Weltmeisterschaften in Cortina d'Ampezzo mit voller Mannschaft beteiligen. Dazu gehört auch die Entsendung einer Militärpatrouille. Im Anschluß an die Weltmeisterschaften findet die

Gelegenheit hatte Land und Leute, Sitten und Gebräuche bestens kennen und schätzen zu lernen.

An der Seite des Reichssportführers sah man Arno Breitmeyer, seinen Stellvertreter, der sich in diesem Kriege an beiden Fronten mit Auszeichnung geschlagen hat und heute noch als Abteilungs-Adjutant den Feldgrauen Rock trägt. Da es ihm leer geworden in den großen Häusern an der Peripherie des Olympia-Stadions, in der Reichsakademie, im Friesenhaus, im Haus des Deutschen Sports und in den vielen Hunderten von Räumen der Verwaltung. Deutschlands Sportjugend steht an der Front!

Es ist der ganze Stolz des Reichssportführers, daß seine Mannen in vorderster Linie standen und heute noch stehen und nicht nur das, daß sie sich tapfer geschlagen haben und mit hohen und höchsten Auszeichnungen zurückgeführt sind, das macht dem Vetter des sportlichen Geschehens im Reich seine schöne Arbeit noch wertvoller.

Es war ein großes Erlebnis für alle Männer vom Oberrhein, den ungeheuren Komplex des Sportfeldes, von hundigen Männern geführt, kennenzulernen. Da ist der großartige Kuppelsaal, die nicht enden wollende Reihe der Spielplätze, das feine Schwimmbad, der wichtige Bau des Stadions selbst, die Dietrich-Eckart-Bühne, das Reiterstadion, das weite Weisfeld mit seinem 76 Meter hoch aufragenden Glockenturm mit der Olympia-Glocke und die vielen anderen Einrichtungen, die schon so mancher ausländischen Studienkommission den letzten Respekt abgefordert haben.

„Polona, meine Herren“ verabschiedete sich ein echter Berliner von den Eisläufern und wünschte ihnen noch recht schöne Tage im Reichssportfeld. Polona, was ist Polona? Bedenkt man, daß alle bestens bekannt und später erst erfahren, daß das die guten Winkeln der Berliner für eine bombenlose Nacht sein sollen!

150 Spezialfilme hat der UFA bis jetzt durch seine Film-Abteilung hergestellt lassen. Filme, die von sachkundiger Hand in allen Gauen des Reiches gedreht wurden und Zeugnis von der Schönheit und Vielfalt des Gebietes der Leibesübungen geben. Einen erst jetzt fertiggestellten Querschnitt durch das Arbeitsfeld, das dem UFA zugeteilt ist, bekamen die aufmerksam lauschenden Zuschauer quasi als Uraufführung vorgeführt. Kein Wunder, daß Begeisterung und Beifall groß waren. Selbst die aus dem Altreich, denen vieles bekannt ist, müssen immer wieder staunen über die bewundernswürdige Aktivität im Führerstab der Reichssportführung und die Fröhlichkeit der einzelnen Referenten stets neue und immer wieder bessere Wege zu gehen im Bestreben, Turnen, Spiel und Sport möglichst auf kürzeste und wirksamste Weise auch dem letzten noch abseits stehenden Volksgenossen zugänglich zu machen.

Der Sport im Elsaß steht! Dank einer tatkräftigen Führung durch berufene Männer des Sports. Diese Einladung des Reichssportführers an die auferweckten Männer des Elsaß aber wird dem Gedanken der Leibesübungen einen neuen Impuls geben, der zu den besten Hoffnungen berechtigt!

Jubiläumssieg unserer Amateurboxer

Der 70. Länderkampf wird von Deutschland in Helsinki 10:6 gewonnen

Helsinki, 23. Oktober.

In der von achttausend Zuschauern restlos gefüllten Messehalle von Helsinki fand am Dienstag der vierte Vorkämpferkampf zwischen Finnland und Deutschland statt. Unter den Ehrenvätern sah man auch den finnischen Ringerpräsidenten Mylly, den Präsidenten des finnischen Sportverbandes Rangel, den Oberbürgermeister von Helsinki und den deutschen Beobachter von Blücher.

Das Endergebnis war ein 10:6-Sieg der deutschen Boxer, die damit ihren Jubiläumssieg auch zahlenmäßig wiederholten. Es war der siebzehnte Länderkampf der deutschen Amateurboxer und der dritte Erfolg über Finnland, das bisher nur einmal ein Unentschieden erreichen konnte.

Wichtigster Punktträger war der schwedische Vorsteher des Internationalen Amateurboxerverbandes Soderlund, als Ringrichter amtierten die beiden Finnen Smeds und Kestö, die gegen ihre Landsleute häufig wegen unfaulberer und zu harten Boxens einschreiten mußten.

Die deutsche Mannschaft kämpfte hart und sauber, hatte es aber sehr schwer, sich an die finnische Kampfweise zu gewöhnen, die besten Leistungen zeigten Künzler, Pöpper und ten Hoff, die ihre Kämpfe vor Ablauf der Zeit gewannen. Europameister Nürnberg brachte nicht einmal ein Runde, um Hoff in harten Schlagwechseln so zu zermürben, daß der Kampf wegen zu großer Überlegenheit des Deutschen abgebrochen werden mußte. Auch Pöpper erzielte gegen Karttinen einen technischen Lo. Der Finne zeigte sich von ungewöhnlicher Härte im Nehmen, in der dritten Runde wurde aber der Kampf abgebrochen. Technisch verlief der Schwergewichtskampf zwischen ten Hoff und K. Karppinen. Der Finne steckte Schläge ein, nach denen jeder andere Boxer Lo. zugegangen wäre, er hielt sich aber drei Runden auf den Weinen, bis seine Sekundanten aufgaben.

Am Halbschwergewicht merkte man Baumgartens sein langes Aussehen im Training an, es reichte aber noch zu einem klaren Punktsieg über K. Vethinen. Den fünften deutschen Sieg holte Meister Graaf im Federgewicht heraus. Er kämpfte gegen Loasonen rudig und überlegen. In der dritten Runde war der Finne

nach einer Augenverletzung einer entscheidenden Niederlage nahe, doch mußte sich Graaf mit einem hohen Punktsieg begnügen.

Die drei deutschen Jugendmeister schlugen sich höchst anständig, verloren aber knapp nach Punkten. Der Sieg des Finnen Heimo im Bantamgewicht über Högerström war sehr zweifelhaft. Unserem Fliegengewichtler Göpke schloß gegen O. Vethinen die internationale Kampferfahrung, Trittschal kämpfte im Leichtgewicht gegen Pitkanen zu offen.

Fliegengewicht: O. Vethinen (F) besiegte Göpke (D) nach Punkten. — Bantamgewicht: Heimo (F) besiegte Högerström (D) nach Punkten. — Federgewicht: Graaf (D) besiegte Loasonen (F) nach Punkten. — Leichtgewicht: Pitkanen (F) besiegte Trittschal (D) nach Punkten. — Weltergewicht: Nürnberg (D) besiegte Hoff (F) in der dritten Runde Lo. — Pöpper (D) besiegte Karttinen (F) in der dritten Runde Lo. — Halbschwergewicht: Baumgarten (D) besiegte K. Vethinen (F) nach Punkten. — Schwergewicht: ten Hoff (D) besiegte K. Karppinen (F) in der dritten Runde Lo.

Boxer-Lehrgang in München

München, 23. Oktober.

Das Fachamt Boxen hat die Spitzenkräfte und befähigten Nachwuchskräfte unserer Faustkämpfer zu einem Lehrgang nach München angefordert. Er hat den Zweck, unsere Nationalmannschaft für den am 1. Dezember in Mailand stattfindenden Länderkampf gegen Italien zu schulen, dem noch weitere deutsch-italienische Treffen am 3. Dezember in Novara und am 5. Dezember in einer oberitalienischen Stadt folgen.

Außer den Vorkämpfern des Länderkampfes, wie Obermayer, Göpke, Högerström, Trittschal, Pöpper, Baumgarten und ten Hoff, werden zahlreiche weitere gute Kräfte wie Bödel, Dietrich, Schopp, Platte, Petri, Adam, Hirsch, Heise, Feischer, Herchenbach, Raasch, Riemann, Wolf, Baumann, Umar, Angermayer, Fischer, Sohn und Kleinwächter zur Teilnahme eingeladen. Dem Lehrgang voraus geht ein Kampsabend in München, in dem die Nationalmannschaft gegen eine Auswahltritt.

Der Rückkampf gegen Italien kann durch den mit Dänemark für den 19. Januar nach Kopenhagen vereinbarten Länderkampf nicht in diesem Monat durchgeführt werden. Er wird im Laufe des Februar an einem noch zu bestimmenden Kampfsort abgewickelt.

Die guten Austauschgetränke für „TEEKANNE“ TEE wehlschmeckend · bekömmlich · billig. Fragen Sie bei Ihrem Kaufmann danach!

Allen denen, die uns bei unserer Vermählung durch Geschenke, Glück- und Segenswünsche erfreuten, sei an dieser Stelle herzliche Dank gesagt. Gustav Mayer u. Frau

Regen-Pelerinen für Damen, aus Cellophan, verschied. Farben, punktfrei, neu eingetroffen! O. Schmitt, Kepplerstr. 42

Tiermarkt Ferkel zu verkaufen, Waldhof-Neudorf, im Verlag d. Bl.

Schlafzimmer 575 635 685.- Bettkammer 345 525 585.- eine. Schlüter 175 225 350.- Kissen 65.- 85.- 95.-

Einige gebrauchte Marken-Pianos preiswert zu verkaufen. (1152818) Musikhaus GARL HAUK D 3, 11

Entflohen Wellenfittich gefügt, entflohen. Abgabeg.: Richter, Wellenstr. 66.

Neu eingetroffen: Elektrische Fahrrad-rückstrahler kompl. 9,95 E. DRES NECKARAU Schulstr. Nr. 53

Einige gebrauchte Marken-Pianos preiswert zu verkaufen. (1152818) Musikhaus GARL HAUK D 3, 11

Werbt fürs HB

Das führende Spezialhaus für Auto und Motorrad Zubehör

Maele Mannheim, N 7, 2 Fernruf 27075

Mutterboden hat laufend abzugeben: Jakob Schöfer 6. Ries- u. Sandgäßchen Lampertheim

Heirat Junger, Südbria. Geschäftsohn sucht nett. liebes Mädel fernmündl. im Deitral. Juchst. u. 97008 an den Verlag d. Bl.

Zu verkaufen: Holzmantel neu zu verkaufen. Größe 42. Adresse zu erst. u. 9590 B im Verlag d. Bl.

2 Patenttröfle Größe 5 A zu ver. Dramer. H 3, 2. Sehr schön. Inanod. Roffuchs und Fernglas zu ver. Adresse un. 97008 im Verlag.

Butterh. Gasherd Nr. 2, mit Schank für 25 A zu ver. Schwanh. Adlerstr. 9. Gut erd. Rinderklappstühlen zu verkaufen. St. Wehstr. 6, 3. St.

Flaschengefüllt. 120x60, verschleiß. fast neu für 100 Flaschen. für 20 A zu ver. Frau G. Weibel. Lamberg. Weizenheimer Str. 7.

Reue Gauth zu verkaufen. Adresse u. 96788 im Verlag d. Bl.

Diplomaten-Schreibtisch u. neuer Puppenwagen m. Puppe 18 und 19 Uhr. K. 1, 5, 4. St. 10.

Reue Gauth zu verkaufen. Adresse u. 96788 im Verlag d. Bl.

Reue Gauth zu verkaufen. Adresse u. 96788 im Verlag d. Bl.

Reue Gauth zu verkaufen. Adresse u. 96788 im Verlag d. Bl.

Reue Gauth zu verkaufen. Adresse u. 96788 im Verlag d. Bl.

Reue Gauth zu verkaufen. Adresse u. 96788 im Verlag d. Bl.

Reue Gauth zu verkaufen. Adresse u. 96788 im Verlag d. Bl.

Reue Gauth zu verkaufen. Adresse u. 96788 im Verlag d. Bl.

Reue Gauth zu verkaufen. Adresse u. 96788 im Verlag d. Bl.

Reue Gauth zu verkaufen. Adresse u. 96788 im Verlag d. Bl.

Reue Gauth zu verkaufen. Adresse u. 96788 im Verlag d. Bl.

Reue Gauth zu verkaufen. Adresse u. 96788 im Verlag d. Bl.

Reue Gauth zu verkaufen. Adresse u. 96788 im Verlag d. Bl.

Reue Gauth zu verkaufen. Adresse u. 96788 im Verlag d. Bl.

Reue Gauth zu verkaufen. Adresse u. 96788 im Verlag d. Bl.

Reue Gauth zu verkaufen. Adresse u. 96788 im Verlag d. Bl.

Reue Gauth zu verkaufen. Adresse u. 96788 im Verlag d. Bl.

Reue Gauth zu verkaufen. Adresse u. 96788 im Verlag d. Bl.

Reue Gauth zu verkaufen. Adresse u. 96788 im Verlag d. Bl.

Reue Gauth zu verkaufen. Adresse u. 96788 im Verlag d. Bl.

Reue Gauth zu verkaufen. Adresse u. 96788 im Verlag d. Bl.

Reue Gauth zu verkaufen. Adresse u. 96788 im Verlag d. Bl.

Reue Gauth zu verkaufen. Adresse u. 96788 im Verlag d. Bl.

Reue Gauth zu verkaufen. Adresse u. 96788 im Verlag d. Bl.

Reue Gauth zu verkaufen. Adresse u. 96788 im Verlag d. Bl.

Reue Gauth zu verkaufen. Adresse u. 96788 im Verlag d. Bl.

Reue Gauth zu verkaufen. Adresse u. 96788 im Verlag d. Bl.

Reue Gauth zu verkaufen. Adresse u. 96788 im Verlag d. Bl.

Reue Gauth zu verkaufen. Adresse u. 96788 im Verlag d. Bl.

Reue Gauth zu verkaufen. Adresse u. 96788 im Verlag d. Bl.

Reue Gauth zu verkaufen. Adresse u. 96788 im Verlag d. Bl.

Reue Gauth zu verkaufen. Adresse u. 96788 im Verlag d. Bl.

Reue Gauth zu verkaufen. Adresse u. 96788 im Verlag d. Bl.

Reue Gauth zu verkaufen. Adresse u. 96788 im Verlag d. Bl.

Reue Gauth zu verkaufen. Adresse u. 96788 im Verlag d. Bl.

Reue Gauth zu verkaufen. Adresse u. 96788 im Verlag d. Bl.

Reue Gauth zu verkaufen. Adresse u. 96788 im Verlag d. Bl.

Reue Gauth zu verkaufen. Adresse u. 96788 im Verlag d. Bl.

Reue Gauth zu verkaufen. Adresse u. 96788 im Verlag d. Bl.

Reue Gauth zu verkaufen. Adresse u. 96788 im Verlag d. Bl.

Reue Gauth zu verkaufen. Adresse u. 96788 im Verlag d. Bl.

Reue Gauth zu verkaufen. Adresse u. 96788 im Verlag d. Bl.

Reue Gauth zu verkaufen. Adresse u. 96788 im Verlag d. Bl.

Reue Gauth zu verkaufen. Adresse u. 96788 im Verlag d. Bl.

Reue Gauth zu verkaufen. Adresse u. 96788 im Verlag d. Bl.

Reue Gauth zu verkaufen. Adresse u. 96788 im Verlag d. Bl.

Reue Gauth zu verkaufen. Adresse u. 96788 im Verlag d. Bl.

Reue Gauth zu verkaufen. Adresse u. 96788 im Verlag d. Bl.

Reue Gauth zu verkaufen. Adresse u. 96788 im Verlag d. Bl.

Reue Gauth zu verkaufen. Adresse u. 96788 im Verlag d. Bl.

Reue Gauth zu verkaufen. Adresse u. 96788 im Verlag d. Bl.

Reue Gauth zu verkaufen. Adresse u. 96788 im Verlag d. Bl.

Reue Gauth zu verkaufen. Adresse u. 96788 im Verlag d. Bl.

Reue Gauth zu verkaufen. Adresse u. 96788 im Verlag d. Bl.

Reue Gauth zu verkaufen. Adresse u. 96788 im Verlag d. Bl.

Reue Gauth zu verkaufen. Adresse u. 96788 im Verlag d. Bl.

Reue Gauth zu verkaufen. Adresse u. 96788 im Verlag d. Bl.

Reue Gauth zu verkaufen. Adresse u. 96788 im Verlag d. Bl.

Reue Gauth zu verkaufen. Adresse u. 96788 im Verlag d. Bl.

Reue Gauth zu verkaufen. Adresse u. 96788 im Verlag d. Bl.

Reue Gauth zu verkaufen. Adresse u. 96788 im Verlag d. Bl.

Reue Gauth zu verkaufen. Adresse u. 96788 im Verlag d. Bl.

Reue Gauth zu verkaufen. Adresse u. 96788 im Verlag d. Bl.

Kartoffel-Lieferung Am Donnerstag, 24. Oktober, und Freitag, 25. Oktober 1940, wird in folgenden Stadtteilen und Straßen die Lieferung der Privatkonsumgüter fortgesetzt:

- Tonnenstadt: Donnerstag: F 1 bis F 7, Kartoffelmarkt. Freitag: M 5 und M 6, Freitag: N 1 bis N 4, Kartoffelmarkt. Samstag: M 1 bis M 4, Freitag: S 1 und S 2, Kartoffelmarkt. Sonntag: M 1 bis M 4, Freitag: S 1 und S 2, Kartoffelmarkt.

Todesanzeige Am 23. Oktober 1940 verschied Pg. Karl Distler Wir betrauern einen treuen Gefolgsmann unseres Führers und werden ihm stets ein ehrendes Andenken bewahren. Mannheim-Feudenheim, den 23. Oktober 1940. NSDAP Ortsgruppe Feudenheim-West

Statt Karten! Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein lieber Mann, unser treusorgender Vater, Schwiegervater und Opa Karl Distler Obersteuersekretär für immer von uns gegangen ist. Mannheim-Feudenheim, Wilhelmstraße 19. Im Namen der trauernden Hinterbliebenen: Luise Distler, geb. Bastien Beerdigung: Freitag, 25. Oktober 1940, 11 Uhr, auf dem Hauptfriedhof Mannheim.

Unser lieber Vater, Herr Dr. med. Friedrich Drescher ist heute nacht von uns gegangen. Mannheim-Neckarau, den 23. Oktober 1940. In tiefer Trauer: Frau Luise Drescher, geb. Huber Dr. Konrad Drescher Frau Liesel Dietzel, geb. Drescher Wolfgang Drescher Die Feuerbestattung findet am Freitag, dem 25. Oktober 1940, 15 Uhr, auf dem Hauptfriedhof statt.

Unsere liebe, treubesorgte Mutter und Schwiegermutter, die gute Großmutter unserer Kinder, Frau Katharina Beck geb. Müller ist am 22. Oktober 1940 von ihrem jahrelangen, schweren Leiden nach längerem, qualvollem Krankenlager im Alter von 69 1/2 Jahren durch Herzschlag erlöst worden. Mannheim (Langerötterstr. 83), den 24. Oktober 1940. In großer Schmerz im Namen aller Hinterbliebenen: Ingenieur Gg. Friedr. Beck und Frau Johanna, geb. Luckhardt, Berlin Hedwig Peters, geb. Beck, Mannheim Bestattung: Freitag, den 25. Oktober, um 13 Uhr von der Leichenhalle aus.

Tieferschüttert wurde uns jetzt die Gewißheit, daß unsere liebe Schwester, Schwägerin und Tante Anna Schwarz am 25. Juli in Pirna (Sachsen) im Alter von 36 Jahren von ihrem schweren Leiden erlöst wurde. Mannheim-Neckarau (Schulstr. 68), den 23. Oktober 1940. In tiefer Trauer: Ludwig Schwarz und Frau Karl Schwarz - Rosa Schwarz Luise Coulon, geb. Schwarz, Eugen Coulon Die Beisetzung findet in aller Stille statt.

Montagnacht wurde nach kurzer, schwerer Krankheit unsere liebe Kameradin, Frau Emilie Konrad Abteilungsführerin und Zellenfrauenchaftsführerin durch den Tod aus unseren Reihen genommen. Wir verlieren mit ihr eine stets zu jedem Opfer bereit, liebe Mitarbeiterin und werden ihr Andenken in Treue bewahren. Mannheim, den 24. Oktober 1940. Ortsgruppe Horst-Wessel-Platz NS-Frauenchaft Erdbestattung: Freitag, 25. Oktober 1940, 12.00 Uhr, auf dem Hauptfriedhof.

Schnell und unerwartet verschied am 22. Oktober 1940 unsere liebe Schwester, Schwägerin und Tante, Fräulein Marie Oswald im Alter von 42 1/2 Jahren. Mannheim (E 1, 1), den 24. Oktober 1940. In tiefer Trauer: Die Geschwister und Angehörigen Die Beerdigung findet Freitag, den 25. Oktober 1940, 11.30 Uhr, vom Hauptfriedhof aus statt.

Statt Karten! Nach langem, schwerem Leiden, jedoch plötzlich und unerwartet, wurde unsere liebe, gute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Urgroßmutter, Frau Elisabeth Morstatt Wwe, geb. Hoffacker wohl vorbereitet mit den hl. Sterbesakramenten in die ewige Heimat abberufen. Mannheim-Sandhofen (Scharhoferstr. 49), Waldhof, Berlin, den 22. Oktober 1940. In tiefem Schmerz: Peter Mandery und Frau Liesel, geb. Morstatt Familie Karl Meerwarth - Familie Emil Morstatt Enkelkinder und Urenkel Beerdigung: Freitag, 25. 10., 1/3 Uhr, Friedhof M.-Sandhofen

Danksagung Für die wohlthätigen Beweise herzlicher Teilnahme, die uns anlässlich des Hinscheidens unserer lieben, treusorgenden Mutter, Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante, Frau Martha Ochsner Wwe, geb. Laubmann zuteil wurden, sprechen wir innigsten Dank aus. Mannheim (Rheindammstr. 42), den 23. Oktober 1940. In tiefer Trauer: Juliana Ochsner Richard Ochsner

Todesanzeige Allen Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine liebe Frau, unsere herzensgute Mutter und Großmutter, Frau Emma Seitz geb. Pfaff im Alter von 59 1/2 Jahren von ihrem schweren Leiden erlöst wurde. Schriesheim, den 22. Oktober 1940. In tiefem Schmerz: Familie Karl Seitz Die Beerdigung findet am Donnerstag, dem 24. Oktober 1940, nachmittags 3 Uhr, statt.

Statt Karten! Danksagung Allen denen, die unserem lieben Entschlafenen, Herrn Johann Ernst die letzte Ehre erwiesen haben, sei unser aufrichtiger Dank ausgesprochen. Besonders danken wir Herrn Pfarrer Karsten für seine trostreichen Worte, dem Kameradschaftsführer des Reichskriegerbundes, Herrn Roediger, für seinen sehr zu Herzen gehenden, ehrenden Nachruf, dem Vorstand des Bayernvereins, Herrn Kalb, sowie für die vielen Kranz- und Blumenbesuche. Mannheim (Heinrich-Lanz-Str. 34), 24. Oktober 1940. Frau Marie Ernst und Söhne

Danksagung Für die Beweise herzlicher Anteilnahme sowie für die vielen Blumen- und Kranzspenden beim Heimgang unseres lieben Entschlafenen, Herrn Wilhelm Schumm sagen wir auf diesem Wege allen unseren herzlichsten Dank. Besonderen Dank der Betriebsführung und Gefolgschaft der Firma Adolf H. Lohse, Mannheim-Rheinau, den Herren Geistlichen und allen, die dem Verstorbenen die letzte Ehre erwiesen haben. Brühl, den 24. Oktober 1940. Die trauernden Hinterbliebenen

Danksagung Für die aufrichtige Anteilnahme und die zahlreichen Blumen- und Kranzspenden beim Heimgang meiner lieben unvergesslichen Frau, unserer treusorgenden Mutter, Frau Berta Müßig geb. Eckert sagen wir allen recht herzlichsten Dank. Mannheim (Haardtstr. 34), den 24. Oktober 1940. In tiefer Trauer: Heinrich Müßig und Kinder Helmut, Erika und Helms mit Familien

Bahenkreuzbanner... für Kohlen... nach... Zuschlitten... Für te... von... ille... Masch... b... Angel... haltsa... srittst... Deutsche... VER... für gut... Reini... der R... hörden... sucht... an den... Minerals... Exped... für Bahnen... Zuschlitten unter... Geschäftsstelle d... Streifen... über auch... Zimmer... gefügt... Herrn... Ne... diese... Einige... die bei mir... ter angel... Schuhinst... Gustav... Schwieger... Gewissenhafter... für Zeitungs... wöchentlich... gefügt... Berlin... h... Wagens... für Benz-Di... sofort ges... Bewerbunge... Mohr & Fed... Mann... 14. bis 16. Uhr... Laufbu... auch für font... Rufhaus... Für gut geh... im Zentrum... ben... Wirts... gefügt... 9201 B an den...

Heute in unseren Theatern

ALHAMBRA P.7.23 2. Woche! Ein vollendetes Kunstwerk! JUD SUSS

SCHAUBURG K1.5 Breitestr. Ein reizendes musikalisch. Lustspiel Die lustigen Vagabunden

ALHAMBRA & SCHAUBURG Mit unser. Kindern ins Märchenland Heute zum letzten Male in beiden Theatern! „Rumpelstilzchen“

GLORIA SECKENHEIMERSTR. 13 Ab heute! Hauptprogramm 3.05 5.15 7.40 Hauptfilm 3.30 5.55 8.30 Das ergreifende Drama eines Mädchenherzens in den herrlichen Oetztaier Alpen Die Geierwally

DALI PALAST LICHTSPIELE BRUNNENPLATZ Heute letzter Tag! Im Rahmen unserer Lach- Woche Karl Valentin Uli Karstadt in Donner, Blitz und Sonnenschein

Radio-Reparaturen werden hoch angesehen. KUNZE steht gepr. Ingenieur Kaiserring 36 Ruf 425 00 Verdunklungs-Rollos Oeder, D. 3 3 Fernsprecher 347 01

Heinz Rühmann Hertha Feiler in Kleider machen Leute Die schönste Novelle Gottfried Kellers wurde zu einem bezaubernden Film von ganz besonderem Reiz. Die lächelnde Poesie Gottfried Kellers, die stille Melancholie Heinz Rühmanns und die seelenvolle Schönheit Hertha Feilers - das sind die drei guten Geister dieses Films. Spielleitung: Helmut Käutner Erstaufführung morgen im UFA-PALAST

Café-Wien Das Haus der guten Kapellen / P. 7, 22 - Planken Heute Donnerstag nachmittags Wunsch-Konzert für die Hausfrau und abends 19.30 Uhr OPERETTEN aus alter und neuer Zeit Heinz Wetzlar dirigiert Großer Luftschuttkeller mit Sitzgelegenheit im Hause!

Palast-Kaffee Rheingold Mannheim Heute Donnerstag wieder ein gehaltvoller Je-ka-mi Abend Einige Vorausmeldungen können noch angenommen werden EINTRITT FREI!

CAPITOL Heute letzter Tag! Benjamino Gigli Maria Cebotari in dem herrl. Tobis-Großfilm Mutterlied Deutsche Wochenschau

LICHTSPIELHAUS MÜLLER Heute letzter Tag! Lucie Englisch Sopp Rist in dem tadelhaften Lustspiel Der lachende Dritte Deutsche Wochenschau

Ufa-Palast Heute letzter Tag! Ein trüblicher Tobis-Film Rheinische Brautfahrt J. Hüssels - Irmg. Schrollor L. Englisch - Luise Schmitz DEUTSCHE WOCHENSCHAU

Froher Feierabend bei KdF. Veranstaltungsring 1940/41 8 Meisterabende froher Unterhaltung laden Sie ein U. a. wirken mit: Karl Peukert, Georges Boulanger, Will Giese, Erwin Hoffmann, Maritz Gründgens, Carl W. Popp, 4 Philippa Werden Sie noch heute Mitglied des Veranstaltungsringes

FRIEDMANN SEUMER FERNSPR. 271 60 61 MANNHEIM

Stadtschänke „Dürlacher Hof“ Restaurant, Bierkeller Münzstube, Automat die sehenswerte Gaststätte für jedermann MANNHEIM, P 6 an den Planken

Kleidung Wäsche Betten Textilwaren HUG & CO. K 1, 5 b Haus Schauburg-Kino

REGINA LICHTSPIELE MANNHEIM-NECKARAU Modernes Theater im Süden der St. Heute 5.30 u. 7.30 Uhr letztmals der große gewaltige Ufa-Film mit Hans Albers - Brigitte Helm Mich. Bohnen - Lilien Deyers in: „Gold“ Ab Freitag: Achtung, Feind hört mit!

Weinhaus Hauck au 7. 18 Nach Renovierung meines Lokales, heute Donnerstag Wiederoeffnung

Achtung! Gebr. Herrmannsche Schuhe, Wäsche u. Pfandschleife kauft laufend Horst Eugen An- und Verkauf T. 5, 17, Ruf 28121

National-Theater Mannheim Donnerstag den 24. Oktober 1940 Vorpremiere Nr. 38 Die 2. Nr. 1. Sonderpremier Nr. 2

Madame Butterfly Tragische Oper in drei Akten von J. Puccini u. G. Giacosa Textbuch von Alfred Briggemann Musik von Giacomo Puccini Anfang 19 Uhr Ende 21.15 Uhr

PIANOS Qualitätsmarken, neu und gebildet, praktisch u. schön, in allen Preisklassen. Meyer, D 2, 11 Rintlerbauer

Ankauf von Altgold Altsilber Brillanten Schmuck Eisenmeyer MANNHEIM P 1, 3 Ruf 411

Fern- und Stadtmzüge mit Auto-Möbelwagen abernimmt gewöhnlich Möbel-Expedition Kunz, J 6, 9 Fernsprecher 26776

Kaufe Altgold Silberschmuck Rixin, K 1, 5 Breite Straße, Tel. G. 33 643

Deutsche Front Das ist der Titel der neuen großen politischen Tageszeitung, die in der schönen Stadt Metz erscheint. Ihr Verbreitungsgebiet ist die Stadt Metz mit rund 150 000 Einwohnern, das ganze Lothringen und angrenzende Gebiete. Die „Deutsche Front“ bietet nicht nur eine umfassende Berichterstattung über die politischen Ereignisse, sondern auch wertvolle und ausschlusssreiche Beiträge über die Hebung und den Einsatz der starken wirtschaftlichen Kräfte in diesem alten deutschen Land. Hier interessieren vor allem die in Europa bedeutendsten Eisenbergwerke, die damit eng verbundene weltbekannte Eisenverarbeitung und die Wiederaufbauarbeiten der früher hochentwickelten Landwirtschaft. Metz und Lothringen sind wichtige Abgabengebiete. Wer daran interessiert ist, liest die „Deutsche Front“ und verfolgt oder benutzt ihren Anzeigenteil. Die „Deutsche Front“ bietet bei wöchentlich 200 000 Exemplaren monatlich RM 2.50 jährlich Porto, Belegbestellungen außerhalb Lothringens werden nur als Zeitungsbestellung behandelt. Bestellen Sie bei Metz bei der Redaktion, 1. und alle Bestellungen. Bestellen Sie bei Metz bei der Redaktion, 1. und alle Bestellungen. Bestellen Sie bei Metz bei der Redaktion, 1. und alle Bestellungen.

Umzüge Zimmer u. Kellertransport Prommerberger Fernruf 23812

Einhorn-Kreuztee wird 4. g. Jahr m. gr. Erfolg getr. b. Verschl. u. z. allg. Gesundheitspflege. Gesundheit erstes Rangsst. RM 1.- nur ant. Einhornkreuztee in all. Apoth. Herst.: Einhornapoth., 9 1

Kaufe Altgold Silber Brillanten Schmuck Uhren-Burger Heidelberg Rinnardgarten G. H. A. u. C. 4015991

Waldhans' Bronchial-Tee hat sich außerordentlich günstig bei Husten, Heiserkeit u. Verschleimung bewährt. In Kisten im Anzug, dann Waldhans' Bronchial-Tee. Orig. Packg. RM 1.- verkauft RM 1.50

Das Ungeheuer über die Begegnung Auch die spanische Historiker und Forscher schreibt, daß überhaupt nicht könne. Spanien im Befreiungskrieg großen Eroberung habe es auch in der Neuordnung der Neuordnung gen Kriege her und Gewicht, die letzten Jahrzehnte habe, so schreibt dort entgegen dem bierem welches ein Spanieres sei, Jahrhunderte gewinne Spanien der Welt. Darunter Spanien sammelt zusammenkommen. Die Zeitung mentant zwif haupten habe Kameradschaft fiant das Welt, welches Spanien also gehabt hab eine welthistori tana des spani stelle, gesteigert Land, daß der werde, was Spani daß auch alles d sich erreichen la Gaudillo der B Vaterlandes. Die Reise zur Beland des Reich und jetzt d oberhäupter bew alles andere, daß luna im neu Bericht ist. In Leitartikel des gung „Ariba“, an der französis gewinnt die Lin nen eine weltwiedergeborene und erstandene neuen Deutschen Franco haben fid Zeitpunkt sei ach die neue Möglich die sich nicht im befinden.